



# KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Juni 2012 · 2. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

## Und das steht drin

- Investoren wuchern – S. 4
- Giffey gestaltet – S. 5
- Burger essen – S. 6
- Ute erzählt – S. 10
- Marx gestoppt – S. 14
- Flagge zeigen – S. 15

## Erziehungsziele an Schulen

*Was in der Peter Petersen Grundschule an demokratischer Saat gesät wird, ist bemerkenswert. Hier lernen Kinder eigenständiges Denken, das Erkennen von Zusammenhängen im Großen wie im Kleinen. Das Zusammenleben in der Gemeinschaft wird hier geübt, gelernt wird im Zusammenhang von Theorie und Praxis. Wenn die Grundschüler dann zur Oberschule wechseln, kann es passieren, dass sie in ein Umfeld geraten, in dem selbständiges Denken und Handeln unerwünscht sind. Die Methoden, deren sich Schulleiter und einzelne Lehrer (S. 4) bedienen, sind für diese Schüler zermürbend. Bei den Kämpferischen mag der Widerstandsgewissheit geweckt werden, Sensiblere zerbrechen. Ihre Schulkarriere und damit gute Aussichten auf ein erfolgreiches Berufsleben können hier eine heftige Delle bekommen. Hoffentlich ist das Negativbeispiel eine Ausnahme. Petra Roß*

## Grundschüler bestellen Regierenden ein

Wo jahrgangsübergreifendes Lernen funktioniert

Kein geringerer als der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit erschien am 6. Juni in der »Peter-Petersen-Grundschule« im Körnerkiez. Schüler, die inzwischen die Oberschule besuchen, haben ihn schon vor längerer Zeit eingeladen. Mit von der Partie war Franziska Giffey, Stadträtin für Bildung, Schule, Kultur und Sport.

Die ungefähr 20 Schüler der ersten sechs Jahrgänge und einige ehemalige Schüler der »Peter-Petersen-Schule« waren auf den Besuch gut vorbereitet. Sie trugen vor, was ihnen an der Schule so gut gefällt. Es ging um das jahrgangsübergreifende Lernen, von dem diese Kinder überzeugt sind und die vielen Projekte, die in Zusammenhang mit dem theoretisch Gelernten stehen.

In dieser Schule wird gerne und viel gefeiert, das fördert den Zusammenhalt. Jedes Jahr gibt es eine Klassenreise. In jedem dritten Jahr eine große in die Berge oder ans Wasser, die anderen beiden gehen ins Berliner Umland.

Die Schulleiterin Hildgard Greif-Groß stellte das Konzept der Schule vor. Seit Jahrzehnten wird hier jahrgangsübergreifend gelehrt.

Die Schüler beginnen in den Stammgruppen der Jahrgänge 1-3 und wechseln danach in die Gruppen 4-6. Alle Anfänger sind Sonnenkinder und am Ende eines Blocks sind sie zu Mondkindern geworden, um dann in der Gruppe 4-6 wieder als Sonnenkinder zu beginnen. Die Idee der Lebensgemeinschaftsschule wurde von dem Reformpädagogen Peter Petersen entwickelt, der die Grundformen des Lernens und Zusammenlebens in der Kombination zwischen Gespräch, Spiel, Arbeit und Feier sah.

Die landesweite Einführung des jahrgangsübergreifenden Lernens »JÜL« begleitete Greif-Groß mit Schulungen.

Zu Beginn hatte sie begeisterte und neugierige Lehrer, die das Modell erfolgreich umgesetzt haben, später allerdings

ob sie »JÜL« anbieten oder den festen Klassenverband bevorzugen. Franziska Giffey erklärte hierzu, dass sich von den 37 Neuköllner Grundschulen 19 gegen »JÜL« entschieden haben.

Die Projekte der Schüler sind im Kiez zu bewundern. Die Aktion »Attacke gegen Hundekacke«, bei der Hundehaufen in schrillen Farben ummalt wurden, hat tatsächlich Wirkung gezeigt. Seitdem gibt es etwas weniger Tretminen in diesem Gebiet. Am Ausgang Oderstraße des Tempelhofer Felds liegen bearbeitete Steine.

Auch das ist ein Projekt der Vorzeigegrundschule.

Ein Highlight der Schule ist der Chor, der den Besuchern zum Abschluss ein Ständchen brachte. In Zusammenarbeit mit dem Rundfunkchor Berlin hat er es zu einer beachtlichen Qualität gebracht. ro



SYNCHRONISITZEN in der Peter-Petersen-Grundschule. Foto: fh

hatte sie mit Lehrern zu tun, die große Vorbehalte gegen »JÜL« hatten. An dieser Stelle musste sie feststellen, dass ein neues Schulmodell nur dann erfolgreich sein kann, wenn die Akteure davon auch überzeugt sind.

Darauf hat der Senat reagiert. Den Schulen ist es inzwischen freigestellt,

## Richter ohne Gesetz

Wie in Parallellgesellschaften deutsches Recht umgangen wird

Ein großes Aufgebot von Polizei sicherte die Veranstaltung im Heimathafen zum Thema »Parallelljustiz«. Der Journalist Joachim Wagner stellte sein neues Buch »Richter ohne Grenz« vor einem arabisch-deutschen Publikum vor. Die »Friedrich-Ebert-Stiftung«, die die Veranstaltung organisierte, bot ein hochkarätiges Podium.

Einleitende Worte sprach Bezirksbürgermeister

Heinz Buschkowsky und erzählte eine Geschichte: Zwei rivalisierende arabische Gruppen liefern sich eine Schlacht in einer Neuköllner Straße. Die Polizei greift ein, Täter wie Opfer werden verhört und machen eine Aussage. Bei der Gerichtsverhandlung leiden alle Anwesenden, Angeklagte wie Zeugen unter Kollektivamnese. Ein sogenannter Friedensrichter, der von den

Streithähnen eingesetzt wird, erklärt dem Richter, dass sich die Konfliktparteien geeinigt haben, eine Gerichtsverhandlung damit unnötig sei.

Wagner widmet sich in seinem Buch diesem Thema. Nach einem kurzen historischen Abriss über die Gesetzgebungen in Stammesgesellschaften erklärte er, dass dort sogenannte Friedensrichter die Funktion haben,

Konflikte zu lösen und Strafen zu verhängen. Bis heute wird dieses Instrument der Konfliktlösung auch in Europa innerhalb der muslimischen Familienclans eines gleichen Kulturkreises eingesetzt. Rund 87% aller Strafverfahren in Deutschland, die diesen Kulturkreis betreffen, enden mit Freispruch oder der Einstellung des Verfahrens.

Fortsetzung Seite 4

## Aus der Redaktion

*Pflichtbewusst bediene ich diese Rubrik, obwohl sich zeitgleich Spanien gegen Italien bei der EM gegenüberstehen. Fast der gesamten Redaktion scheint es unverständlicherweise völlig egal zu sein, dass »wir« seit 16 Jahren keinen Titel mehr geholt haben. Einige gingen sogar während des gestrigen Spiels »unseres« Teams gegen Portugal zu einem Konzert. Es wird in den Redaktionsräumen nicht mal angedacht, ob Gomez oder Klose gegen Holland im Sturm stehen soll. Die Anderen werden sich wohl erst dann wundern, wie ungemein wichtig Fußball ist, wenn wir die EM nicht gewinnen und die Erde sich dann vielleicht nicht mehr weiterdreht.*

## Impressum

## KIEZ UND KNEIPE

## Neukölln

erscheint monatlich mit ca. 2.000 Exemplaren

## Herausgegeben von:

Petra Roß

## Chefredaktion:

Petra Roß

## Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler

## Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski, Marianne Rempe, Paul Schwingenschlögl, Fränk Stiefel, Ylva Roß, Thomas Reller, Corinna Rupp, Beate Storni, Jörg Hackelbörger, Michael Anker

## Anzeigen:

info@kuk-nk.de

## Technische Leitung:

Felix Hungerbühler

## Adresse:

KIEZ UND KNEIPE

Fürbringerstraße 6

10961 Berlin

Telefon 0162-9648654

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

## Bankverbindung:

Kto 550803702

BLZ 60010070

Postbank Stuttgart

UST-IDNR: 14/4976141

## Druck: KOMAG Berlin

Brandenburg Druck-

und Verlagsgesellschaft

Töpchiner Weg 198/200

12309 Berlin

Telefon 030-61 69 68 - 0

E-Mail: info@komag.de

## Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von *Thomas Reller*

## Nr. 128 – Sonntag, den 2. Juni 1912

Die Enthüllung des Denkmals für König Friedrich Wilhelm I. in Neukölln.

Neukölln hatte gestern wieder einmal einen bedeutsamen Tag. Das zeigten schon der Fah-nenschmuck der Häuser, die Schmückung des Kriegerdenkmals mit Lorbeerbäumen und die hübsch geschmückte Richardstraße an, deren Eingang grünumbaunte Masten zierten. Alle diese festlichen Vorbe-reitungen galten der Enthüllungsfeier des Denkmals für den Preu-ßenkönig Friedrich Wil-helm I. (1713-1740), der einst die um ihres Glaubens willen aus der Heimat geflüchteten Böhmen mitleidvoll in seinem Lande aufnahm



und zum Teil in Rix-dorf ansiedelte, indem er den Heimatlosen das zu ihrer Niederlassung hierselbst erforderliche Lande schenkte. Die Böhmen fanden hier eine zweite Heimat und sind im Laufe der Jahre nicht nur gute Preu-ßen, sondern auch gute Deutsche geworden. Die Nachkommen der damals hier Eingewan-derten haben nun ihre Dankbarkeit für die einst ihren Vorfahren erwiesene Königliche Gnade dadurch zum Ausdruck gebracht, daß

sie dem König Friedrich Wilhelm I. ein Denk-mal errichteten, das Kind und Kindeskind an die Hochherzigkeit des edlen Hohenzol-lernfürsten erinnern soll und das gestern in Ge-genwart Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Eitel Fried-rich in Vertretung des Kaisers feierlich enthüllt wurde.

Das Denkmal hat sei-nen Platz auf historischem Boden, nämlich in den alten böhmischen Dörfern selbst, gefunden, zu welchem Zwecke die Städtischen Körper-

schaften das Zoufalsche Grundstück am Eingang der Kirchgasse angekauft und zu einem öffentli-chen Platze umgewan-delt hatten. Der Kaiser hatte das ihm vorgelegte Denkmal-Projekt am 1. Juli d.v.J. genehmigt, worauf am 22. April d.J. die Grundsteinlegung er-folgte. Dieses auf hohem Granitsockel stehende Standbild des Königs, ist eine Schöpfung des Berliner Bildhauers Al-fred Reichel, der gleich-falls einer böhmischen Familie entstammt und ist in der Bildgießerei von Max Bickel-Rein-ckendorf gegossen wor-den, während die Stein-metzarbeiten von Otto Penseler-Wilmersdorf ausgeführt worden sind. Die Fundamentarbeiten stiftete Frau Maurer-meister Müller.

## Weltstadt Neukölln

Zuwanderung seit dem 18. Jahrhundert

Am 9. April 1737 erließ der preußische König Friedrich Wilhelm I. einen Erlass zur Errich-tung von Kolonistenhäu-sern im neu geschaffenen »Böhmischen Dorf« in Rixdorf. Durch eine Ka-binetsorder genehmigte er die Niederlassung von 18 böhmischen Familien und ordnete den Bau von Häusern an, die gestatte-ten, »daß ein jeder noch eine Familie, so sich mit Tagelohn und Spinnen nähret, zu sich nehmen kann.« 125 Jahre später errichteten die Nach-kommen der ersten Zu-wanderer Rixdorfs ihrem Gönner aus Dankbarkeit ein Denkmal.

Der königliche Erlass war auch der Beginn der großen Zuwanderung nach Rixdorf und Neu-kölln. Vor dem Zuzug der Böhmen im Jahre 1734 zählte das damalige »Richardsdorf« ca. 220 Einwohner. Drei Jahre später kamen 18 bö-hmische Familien hinzu. Im Jahre 1806 lebten in Böhmisch-Rixdorf

319 Einwohner und in Deutsch-Rixdorf 376 Einwohner. Inwieweit die beiden eigenstän-digen Dörfer bis dahin friedlich und einmütig zusammen gelebt haben, läßt sich nur vermuten. Es ist aber anzunehmen, dass die zugereisten Hu-siten zunächst unter sich blieben und mit den alteingesessenen Deut-schen nichts zu tun ha-ben wollten. Auch gab es vermutlich zwischen den Gruppen zunächst wegen der kulturellen Unterschiede zahlreiche Abneigungen, so dass die beiden so unterschiedli-chen Kulturgruppen erst einmal wenig Kontakt pflegten.

Im Jahre 1874 kam es zu einer behördlichen Vereinigung der beiden Dörfer Böhmisch-Rix-dorf und Deutsch-Rix-dorf zu einer einheitlich verwalteten »Gemeinde Rixdorf«.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stieg die Einwohnerzahl stetig an.

Während 1867 in den zwei Rixdörper Dörfern noch insgesamt 6.513 Einwohner lebten, waren es 1895 bereits ungefähr 90.000, was die jetzige Gemeinde Rixdorf zu ei-nem der größten Dörfer im Reich machte. Mit Erhalt des Stadtrechts im Jahre 1899 lebten in Rixdorf wohl bereits über 100.000 Einwoh-ner, wodurch die neu gegründete Stadt gleich eine Großstadt war. Zur Umbenennung der Stadt Rixdorf im Jahre 1912 zählte die neu benannte Stadt Neukölln bereits 253.000 Einwohner.

Auch nach der Einge-meindung Neuköllns zu Groß-Berlin im Ok-tober 1920 wuchs der neue Bezirk rasch weiter an, bis dort 1932 unge-fähr 314.000 Einwoh-ner lebten. Während die Einwohnerzahl durch den Zweiten Weltkrieg auf 262.000 einbrach, wuchs Neukölln in den 1950-er Jahren wieder auf 286.000 Einwohner an.

Heute leben in Neukölln über 310.000 Einwoh-ner, von denen über 40% aus 156 Nationen stam-men. Die größten kultu-rellen Gruppen kommen aus der Türkei und dem arabischen Raum. Seit einigen Jahren kommen vermehrt Familien aus Rumänien und Bulgari-en und seit neuestem auch aus Griechenland, Spanien und Portugal nach Neukölln, denen viel Misstrauen und Be-sorgnis entgegengebracht wird. Dasselbe Misstrau-en und die gleiche Be-sorgnis gab es vermutlich bereits 1737, als die neu- en Böhmen nach Rix-dorf gezogen waren und es Jahrzehnte dauerte, bis die beiden Kulturen zu einer verschmolzen waren. Deshalb lasst uns den neuesten Zuwand-erern eine Chance geben. Ob sie es uns irgendwann einmal mit einem neuen Denkmal danken wer-den, ist nebensächlich, denn wir haben ja bereits seit 100 Jahren ein Ein-wandererdenkmal.



# Keine IGA auf dem Tempelhofer Feld

Anwohner lehnen die Senatspläne ab

Mit »Bürgergesprächen über die Gestaltung des Tempelhofer Feldes« soll den Bewohnern der Kieze rund ums Tempelhofer Feld die Umgestaltung des Feldes schmackhaft gemacht werden. Mit mäßigem Erfolg. Das erste Gespräch fand am 29. Mai im Neuköllner Albrecht-Dürer-Gymnasium statt. Etwa 80 Anwohner waren gekommen, die keinen Hehl aus ihrer Abneigung dem gesamten Projekt gegenüber machten.

Zu Beginn der Veranstaltung informierten Vertreter der »Tempelhof Projekt GmbH«, »Grün Berlin GmbH« und »IGA Berlin 2017 GmbH« über den aktuellen Planungsstand der Entwicklung des Parkes sowie der Internationalen Gartenbauausstellung (IGA). Viel war dabei von der Integration der angrenzenden Quartiere und von Bürgerbeteiligung die Rede.

Fragen sollten aber nur zum Thema der Parkgestaltung gestellt werden; weitergehende Fragen,

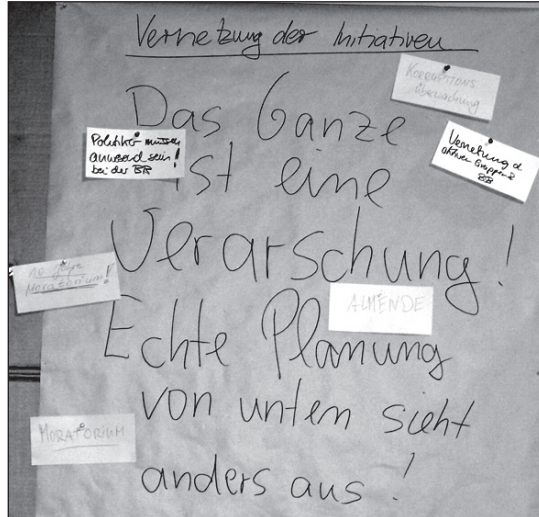
sollten in fünf moderierten Arbeitsgruppen zu den Themen »Freizeit und Spiel«, »Sport«,

»Ruhe und Erholung«, »Umweltbildung« und »Urban Gardening« Wünsche geäußert und Ideen formuliert werden. Spontan bildete sich eine sechste Arbeitsgruppe, in der es um das »gro-

ße Ganze« gehen sollte und man speziell über die Frage der Bebauung sprechen wollte. Diese Gruppe hatte mit etwa 30 Teilnehmern dann auch den weitaus größten Zulauf. Bei der Veranstaltung am 7. Juni in der Kreuzberger Passionskirche nahmen die Bürger dann selbst das Heft in die Hand. Vertreter der Bürgerinitiative »Tempelhof 100%« und des Mieterrates Chamissoplatz kamen mit großen Transparenten in die Kirche. Sie eroberten das Mikrofon und erklärten den Anwesenden die Auswirkungen der Planungen auf die Kieze aus der Sicht der unmittelbar Betroffenen. Anschließend meldeten sich die Besucher mit ihren Fragen und Sorgen zu Wort. Unter anderem wurde ein direkter Dialog zwischen Bürgern und Politikern gefordert. Dem konnte sich sogar Mar-

tin Pallgen, der Vertreter der »Tempelhof Projekt GmbH«, anschließen. Arbeitsgruppen gab es dann auch noch, jedoch mit anderen Themen als geplant. Schwerpunkte waren hier die Bebauung, das Klima und die Auswirkungen auf das soziale Gefüge in den Kiezen.

Bei beiden Veranstaltungen war das Ergebnis der Arbeitsgruppen, dass die überwiegende Mehrheit möglichst wenig Veränderung möchte. Die Nutzer haben sich das Feld längst in seiner jetzigen Form angeeignet und brauchen keine vorgefertigten Angebote. Die Randbebauung wurde abgelehnt und auch die IGA wurde mehrheitlich als überflüssig angesehen, denn die Bebauungspläne und die IGA lassen sich nicht mit den Bedürfnissen der derzeitigen Nutzer vereinbaren.



PROJEKTENTWICKLUNG im Detail. Foto: Klaus D.

etwa zur geplanten Bebauung, wurden abgewiegelt. Das provozierte bereits erste Unmutsbekundungen aus dem Publikum.

Nach der heftigen ersten Diskussionsrunde

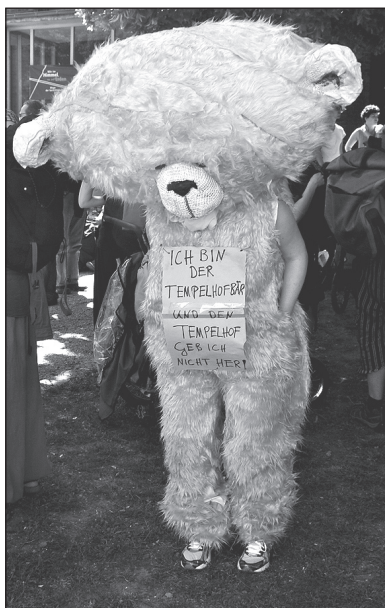
»Ruhe und Erholung«, »Umweltbildung« und »Urban Gardening« Wünsche geäußert und Ideen formuliert werden. Spontan bildete sich eine sechste Arbeitsgruppe, in der es um das »gro-

## Krach im Schillerkiez

Bürger protestieren gegen Mietexplosion

Vuvuzelas tröteten, Kochtöpfe klapperten, Trommeln dröhnten. Ein infernalischer Lärm schallte durch die Straßen des Schillerkieses. Fast tausend Menschen hatten sich am 20. Mai auf dem Herrfurthplatz versammelt und zogen anschließend durch den Schillerkiez, um ihrer Wut und Sorge wegen der steigenden Mieten gerade in diesem Kiez lautstark Ausdruck zu verleihen.

An der Weisstraße 47 wurde kurz angehalten, um auf die Praxis des spekulativen Leerstands hinzuweisen. Dieses Haus steht seit Jahren fast leer und wurde im April kurzfristig besetzt. Die Abschlusskundgebung fand auf dem



PROTESTBÄR.

Foto: mr

Tempelhofer Feld statt, denn es ging bei diesem Protest auch um dessen Zukunft. Die Anwohner des Schillerkieses fürchten Verdrängung und

Ausgrenzung, sollte sich der Senat mit seinen Plänen zur Bebauung und Kommerzialisierung des Feldes durchsetzen.

»Lasst die Wiese Wiese bleiben« und »Tempelhof für alle statt Luxusbebauung und Bezahlpark« stand daher auch auf den Transparenten.

Die Stimmung war trotz des ersten Themas fröhlich bis ausgelassen. Vereinzelt wurden zwar Demonstranten von der Polizei äußerst sorgfältig durchsucht, da sie diese Behandlung aber stoisch lächelnd über sich ergehen ließen, kam es zu keinerlei Zwischenfällen.

mr

## Euro, Teuro, Pleite

Zentrale Landesbibliothek ade?

In der derzeitigen Haushaltsplanung des Senats sind für die Jahre 2012/13 schon neun Millionen Euro für die Planung und die Managementaufgaben der Internationalen Gartenbauausstellung (IGA) eingestellt. Des Weiteren sind für den gleichen Zeitraum für die Bauplanung des Tempelhofer Felds 14,3 Millionen Euro vorgesehen.

Beide Summen sind so genannte »Verpflichtungsermächtigungen«. So bezeichnet man eine im Haushaltsplan veranschlagte Ermächtigung, die es der Verwaltung ermöglicht, Verpflichtungen für die Tätigkeit von Investitionen oder zur Förderung von Investitionsmaßnahmen einzugehen, die erst in späteren Haushaltsjahren zu Ausgaben bzw. Auszahlungen führen. Es

gilt der Grundsatz, dass Verpflichtungsermächtigungen nur dann im Haushaltsplan angesetzt werden dürfen, wenn sichergestellt ist, dass in den Haushaltsjahren, in denen die Verpflichtungen anfallen, die finanziellen Mittel auch tatsächlich zur Verfügung stehen.

Die erste Kostenschätzung für das erste Halbjahr 2013 beläuft sich für die geplante Zentrale Landesbibliothek (ZLB) auf 300 Millionen Euro, weit mehr, als der Büchertempel ursprünglich kosten sollte. Fachleute frotzeln daher: »Entweder die Raumplanung halbieren oder den Kostenplan verdoppeln.«

Und dann sind ja auch noch 500 Millionen Euro für den Flughafen BER in Schönefeld fällig.

bs

## Demokratie und Schule

Kein Abitur wegen unbequemer Haltung?

Philipp L.\* steht vor einer Katastrophe. 13 Schuljahre quälte er sich durch das Schulgestrüpp und nun, kurz vor dem Abitur im Ernst-Abbe-Gymnasium, soll alles umsonst gewesen sein? Die mündliche Physiknote verhinderte die Zulassung zur Abiturprüfung. Das ließ sich Philipp L. nicht gefallen und beschwerte sich bei der Schulleitung. Die prüfte die Note und befand sie für korrekt.

Sicherlich ist es richtig, dass der Schüler seine große Stärke nicht im Fach Physik hat, aber selbst seine Mitschüler verstanden diese Benotung nicht. Ebenfalls staunte ein Großteil des Lehrerkollegiums über die harte Beurteilung. An anderen Schulen gab es bereits solche und ähnliche Fälle. Die Vermutung kam auf, dass der Physiklehrer Philipp L. disziplinieren wollte, denn der Schüler ist vorlaut und vertritt politisch linke Thesen, stellt gar unbequeme Fragen. Der Physiklehrer dagegen ist bekannt für seine eigenwilligen pädagogischen Vorstellungen.

Nun schaltete sich auch Philipps Vater, der vertretendes Mitglied des Landeselternausschusses und ordentliches Mit-

glied der Schulkonferenz ist, ein. Ein Brief an die Schulleitung, in dem auf die Unterstützung durch andere Gremien hingewiesen wurde, wurde mit der Bemerkung quittiert, dass sie sich nicht unter Druck setzen lasse. Seine Bemühung, das Thema auf die Tagesordnung der Schulkonferenz zu bringen, scheiterte, eine Einladung zur Konferenz erreichte ihn erstaunlicherweise nicht. Philipp L., der auch vertretender Schulsprecher ist, bekam auch keine Einladung.

Philipp L. und sein Vater fühlen sich gemobbt. Sie laufen mit ihrem Anliegen ins Leere und haben das Gefühl, nicht ernst genommen zu werden. Und sie fragen sich, ob die Schule ihrem Bildungsauftrag nachkommt, Schüler zu demokratisch denkenden und politisch selbständig handelnden Menschen zu erziehen.

Im Landeselternausschuss hat sich inzwischen eine AG »SchülerInnenrechte und Lösungen im Schulkonflikt« gebildet. Die AG hat eine E-Mail eingerichtet (AG-Schuelerrechte@leaberlin.de), unter der Fälle wie diese gesammelt und dokumentiert werden. ro

\*Name von der Redaktion geändert

## Keine Livemusik mehr

Im Sandmann nur noch Konservenklänge

Schluss mit der Livemusik! Das ist die Situation im Sandmann. Seit 16 Jahren gab es in der Kneipe regelmäßig Livekonzerte. Internationale Musiker gaben sich hier ein Stelldichein und spielten mit Amateuren in allen erdenklichen Formationen.

Was dem einen ein großer Genuss, war dem anderen die gestörte Nachtruhe. Und so kam es, wie es kommen musste: immer häufiger gab es Beschwerden wegen Lärmbelästigung mit daraus folgenden Polizeieinsätzen. Da

wiederum gab es gute wie böse Polizisten. Während die einen einfach um mehr Ruhe baten, stellten die anderen fest, dass Helmut Graeber, Wirt des Sandmanns, keine Konzession für Livemusik hatte und drohten ihm mit rechtlichen Schritten.

Graeber nimmt diese Drohung ernst und hat die Musikevents über den Sommer eingestellt. Bei der »Fête de la musique« am 21. Juni gibt es ein Open Air Programm mit musikalischen Highlights. Ab Herbst sieht man wei-

Pionierbetriebe werden durch Immobilienkonzern vertrieben

Der Geist der Investoren weht durch die Straßen des Bezirks.

Viele Gewerbetreibende, die Neukölln maßgeblich vorangebracht und Schweiß und Geld in ihre Geschäfte oder Lokale investiert haben, müssen sich jetzt warm anziehen.

Einer dieser Investoren trägt den Namen »Kauri CAB«. Diese Berliner Investmentgesellschaft hat Häuser in Neukölln gekauft. Die »Pramerica Real Estate Investors« mit Sitz in London hat mit »Kauri CAB« ein 120-Millionen-Euro-Joint-Venture für Berlin getroffen. Im Klartext heißt das, dass für dieses Geld in Berlin Immobilien erworben werden.

Das Unternehmen wirbt auf seinen Webseiten mit dem lukrativen Berliner Markt. Hagen Kahmann, Managing Director von Kauri CAB, erläutert in

einer Pressemitteilung: »Deutschland bietet ein



EIN Objekt in Neukölln.

Foto: pr

äußerst stabiles Investitionsumfeld mit einer starken Mietkultur. Städte wie Berlin weisen noch immer niedrige Wohnungsbestandsmieten auf. Insbesondere in Berlin stiegen über die vergangenen 2-3 Jahre die Nachfrage und damit die Neuvermietungsrenten jedoch sehr deutlich an.«

Weiter bietet der Investor auf seiner Homepage

unter der Frage »Planen Sie, in den Berliner Wohnungsmarkt zu investieren?« an: »Auf Wunsch können wir unsere Vorgehensweise aber auch für jeden Investitionspartner individuell gestalten, um so eine optimale Beziehung zu unseren Partnern aufzubauen.«

In Zahlen ausgedrückt bedeutet das für etliche Gewerbetreibende Mieterhöhungen von bis zu 300 Prozent. Für viele ist das nicht zu stemmen. Mit Recht sind Handel und Gewerbe ver-

ärgert, da sie den Stadtteil doch mit verändert haben. Sie sehen sich als Wegbereiter für ein attraktives Neukölln, das nicht nur für Menschen aus vielen Ländern interessant ist, sondern nun leider auch für Investoren, die ausschließlich hohe Renditen erwirtschaften wollen. Als Ergebnis ihrer Bemühungen werden sie nun verdrängt. ro

Mehr unter [kauricab.com](http://kauricab.com)

## Private Friedensrichter

oder: Wie kann der Staat wieder Einfluss gewinnen?

Fortsetzung von Seite 1

Ahmed Mery, Leiter der Familienunion Berlin, die aus 26 libanesischen Familien mit ungefähr 2.000 Personen besteht, bestätigte, dass im kleineren Bereich tatsächlich Friedensrichtereingesetzt werden. Das Hauptaugenmerk der Familienunion richte sich allerdings auf den Bereich Bildung. Mery wünscht sich Jugendeinrichtungen, die von der Familienunion geleitet werden. Er ist der Meinung, dass Menschen aus dem gleichen Kulturkreis am besten auf ihre Kinder und Jugendlichen einwirken können.

Erol Özkaraca, Abgeordneter der SPD für

Nordneukölln, vertrat die Meinung, dass es keine Friedensrichter geben dürfe, alle in Deutschland lebenden Menschen hätten das Grundgesetz zu achten. Er wünscht sich mehr nicht-öffentliche richterliche Vernehmungen, denn bei öffentlichen Prozessen, bei denen sich Täter und Opfer gegenüberstehen, macht das Opfer aus Angst oftmals keine Aussage. Weiterhin wünscht er sich die stärkere Nutzung des Opfer- und Zeugenschutzes. Wichtig findet er außerdem die Vernetzung zwischen Quartiersmanagement, Schule und Polizei zur Prävention gegen Kriminalität. Seine klare Hal-

tung bewirkte, dass eine arabisch aussehende Frau mit Palästinensertuch ihn als Rassist beschimpfte.

Der Leiter des arabischen Zentrums, Nader Khalil, könnte sich auch den Einsatz muslimischer Mediatoren vorstellen. Er meinte außerdem, dass das deutsche Rechtssystem besser erklärt werden müsse, und kritisierte die lange Dauer zwischen Tat und Prozess in der deutschen Rechtsprechung. Der holländische Oberstaatsanwalt Sjors Kamstra verwies in diesem Zusammenhang auf den großen Umfang an Akten, die zu bearbeiten seien. Dies brauche seine Zeit für einen fairen Prozess. ro



## Serie: Stadträte im Bezirk, Teil V *Petra Roß sprach mit Franziska Giffey, Stadträtin für Bildung, Schule, Kultur und Sport in Neukölln*



Als 1989 die Mauer fiel, war Franziska Giffey gerade elf Jahre alt und wechselte 1990 auf die Oberschule in Fürstendam an der Spree. In

diesem Jahr wurde das Schulsystem komplett umgekrempelt, Schüler wie Lehrer mussten sich neu orientieren. Irritationen waren groß. »Jetzt gibt es keine Einsen mehr, wir sind jetzt in einer freien Marktwirtschaft«, vermutete eine ihrer Lehrerinnen. Für die sympathische heutige Stadträtin war dieser Wandel ein Geschenk. Klassenfahrten ins europäische Ausland fanden statt, drei Fremdsprachen wurden angeboten, Schule mit einem bunten Angebot war plötzlich für alle frei zugänglich.

Giffey empfindet den

gesellschaftlichen Bruch - »alles wurde auf den Kopf gestellt, für alle« - als Bereicherung in ihrem Leben. Sie hat keine Angst vor Veränderungen, sieht sie eher als Herausforderung. Das beweist sie in ihrer täglichen Arbeit, bei der sie immer das Ziel hat, die bestmögliche Lösung zu finden.

Die heute 34-jährige, die sehr verbindlich auftritt, blickt gerne auf ihre Schulzeit zurück und lobt die Wertevermittlung, die sie erfahren hat. Bereits in der 3. Klasse sagte eine Lehrerin: »Auf Franziska kann man sich

verlassen«. Werte wie Solidarität, Mitmenschen helfen und Zuverlässigkeit bestimmen ihr Handeln seit früher Jugend.

Nach dem Abitur machte sich Giffey auf den Weg nach Berlin, um dort an der Humboldt-Universität Englisch und Französisch zu studieren. Nach dem weiteren Studium zur Diplom-Verwaltungswirtin arbeitete sie im Büro des Bezirksbürgermeisters von Trepow-Köpenick. Das aber reichte der bildungshungrigen Frau nicht. Am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität promovierte sie im Be-

reich Politikwissenschaft zum Dr. rer. pol.

Das langjährige SPD-Mitglied war im Neuköllner Rathaus als Europabeauftragte tätig und hat sich während dieser Zeit mit dem Fördermittelschub auseinandergesetzt. Das hat dem Bezirk gut getan, denn es konnten viele Projekte durchgeführt werden, die der Bezirk allein nie hätte finanzieren können.

Seit 2010 ist Franziska Giffey Stadträtin für Bildung, Schule, Kultur und Sport. Sie ist verheiratet und Mutter eines Sohnes.

## 48 Stunden Neukölln pro Tag

Kreativ und flexibel in Schule und Kultur

Die Stadträtin Franziska Giffey hat sich mit ihrem Zuständigkeitsbereich für Bildung, Schule, Kultur und Sport verschiedenen Herausforderungen zu stellen. Der Bereich Schule liegt ihr besonders am Herzen und kann als Sorgenkind bezeichnet werden.

Aktuell muss Berlin mit dem Zuzug von Familien aus Rumänien und Bulgarien umgehen. Die allgemeine Schulpflicht fordert den Schulbesuch aller Kinder. Die aus Südosteuropa stammenden Kinder sind oftmals Analphabeten, die zudem kein Wort Deutsch sprechen und zum Teil Entwicklungsverzögerungen zeigen. Es gibt einen erhöhten Förderbedarf, dem die Grundschulen Neuköllns nachkommen. Dies ist eine Herausforderung für die betroffenen Schulen, denn die Lehrer haben es bisher hauptsächlich mit Kindern zu tun gehabt, die im deutschsprachigen Umfeld geboren wurden, selbst wenn die Familien in ihrer Heimatsprache kommunizieren.

Während die Grundschulen Nord-Neu-

köllns ihre Kapazitätsgrenze nahezu erreicht haben, ist ein Platz in der Sekundarstufe nur noch mit Warteliste zu ergattern. Für Schüler, die weder Deutsch sprechen, noch alphabetisiert sind, werden Sonderklassen eingerichtet, damit eine Chance auf den regulären Schulbesuch und Schulabschluss besteht.

Pro Monat kommen ungefähr 20 Kinder zusätzlich aus Südosteuropa, die in Neukölln beschult werden; ein Ende ist nicht in Sicht. Die Stadträtin macht sich an dieser Stelle nichts vor: »Wenn sich die Situation in den Heimatländern nicht signifikant verbessert, werden wir weiterhin Zuzüge haben«.

Die Neuköllner Volkshochschule ist einer der größten Kursanbieter Deutschlands für Deutsch als Zweitsprache. Die Stadträtin legt großen Wert darauf, dass dies auch so bleibt. Als ehemalige Europabeauftragte des Bezirks kennt sie sich sehr gut mit Förderstrukturen aus.

Auch die Volkshochschule nutzt europäische und Bundesfördermittel,

um ihr umfassendes Angebot zu gewährleisten. Problematisch ist die



MIT Murat Topal im KGB.

geplante Honorarerhöhung für Dozenten. Da bisher keine Hoffnung auf Senatsgelder besteht, muss das Bezirksamt die erhöhten Kosten selbst stemmen. Die Kursgebühren will Giffey keinesfalls erhöhen. In einem Bezirk, in dem die meisten Kursteilnehmer wegen des geringen Einkommens ermäßigte Gebühren zahlen, ist dies undenkbar. »Eine Reduzierung des Kursangebots lässt sich nicht ausschließen«, so Giffey.

Stolz verweist die Stadträtin auf die Helene-Nathan-Bibliothek.

allein das erste Mal in die Bibliothek zu kommen.

Ob alt oder jung, die Musikschule Paul Hindemith bietet für alle Menschen mit Interesse an Musik etwas an. Sie ist die älteste Musikschule Deutschlands und feiert in diesem Jahr ihr 85. Jubiläum. Über 4.000 Schüler zählt die Schule und wird auch gerne von Bewohnern anderer Bezirke besucht. Die allerdings müssen warten, denn Neuköllner haben hier Vorrang.

Die Verlegung des Heimatmuseums Neukölln von der Ganghofer Straße in den Gutshof Britz sieht die Stadträtin als goldrichtige Entscheidung an. Mit seinen über 20.000 Besuchern pro Jahr lockt es nicht nur Neuköllner, sondern auch Berliner aus anderen Bezirken an.

Erfreut äußert sie sich auch über das kulturelle Treiben in Nordneukölln. Viele Aktivitäten werden hier über den zweiten Arbeitsmarkt finanziert. Das findet mit Unterstützung des Bezirksamts statt.

Foto: mr

## Autos für Neukölln

Mietwagen für den kleinen Transport

Rollende Räder sind sein Geschäft. Walter Ryll entschied sich vor 17 Jahren, sein Geld mit einer Autovermietung zu verdienen. Angefangen hat er mit geleasten Fahrzeugen, aber schon bald konnte er die ersten Autos kaufen. Auf regelmäßige Inspektionen der Wagen legt er großen Wert, will er doch seine Stammschaft gut bedienen, die sich aus Privat- und Firmenkunden zusammensetzt.

Verkehrstechnisch liegt die Vermietung günstig, nur einen Fußmarsch von drei Minuten vom U-Bahnhof Karl-Marx-Straße entfernt in der

Kienitzer Straße 16. Hier findet der Kunde alles was rollt. Vom PKW bis zum 7,5 Tonner ist das Unternehmen breit aufgestellt. Bei Bedarf gibt es noch die Sackkarre und den Möbelroller dazu. Hauptsache, es hat Räder. Neu im Pro-



gramm sind Fun-Fahrzeuge.

Unschlagbar sind auch Rylls Öffnungszeiten: täglich ist das Geschäft von 7 bis 23 Uhr geöffnet.

[www.autoanmietung-berlin.de](http://www.autoanmietung-berlin.de)

## Kollagen und Maultrommel

Die Specialgalerie Peppi Guggenheim erwacht wieder zum Leben

Internationale Geschütze im wahrsten Sinne des Wortes: Handgranaten an den Wänden, Bilder von Skeletten, verfremdete Staatsoberhäupter. In der »Specialgalerie Peppi Guggenheim« lud Mike Hentz am Donnerstag, den 31. Mai, zu einer Vernissage ein. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einer kurzen Begrüßungsrede, auf die musikalische Beiträge folgten, bei denen auch der Künstler selbst zur Maultrommel griff.

In der kleinen Galerie direkt neben der Kneipe »Peppi Guggenheim« stellte er neben einigen Einzelwerken seine »chinesische Wand«, bestehend aus einzelnen Grafiken, Siebdrucken und

Malereien, vor. Die Installation, bestehend aus der »Wand« und vier Metronomen – einer Spielhilfe für Musiker, um im Takt zu bleiben – die in



CHINESISCHE Wand. Foto: cr

unterschiedlichen Tempi eingestellt waren, entstand aus Inspirationen, die der Künstler in China, wo er schon einige Male war, gesammelt hat.

Der gebürtige Amerikaner mit schweizerisch-italienischen Wurzeln ist

nicht nur ein Künstler im Kreativbereich, ein Sprachtalent ist er auch, wie er an dem Abend bewies. Unter den Gästen fanden sich viele verschiedene Nationalitäten, mit denen sich der Sprachpfiffikus – Hentz spricht fließend englisch, französisch, italienisch und deutsch – spielend unterhalten und zwischen den Sprachen hin und her springen konnte, als hätte er nie etwas anderes gemacht.

Und so lockte er immer mehr Besucher in die Galerie.

Bis zum 30. Juni sind seine Werke in der »Specialgalerie Peppi Guggenheim« zu sehen.

Weichselstraße 7  
[peppi-guggenheim.de](http://peppi-guggenheim.de)

## Grillen für die neue satte Burgerbewegung

BBI – Kleinbrathalle statt Großflughafen

»Jörg!« schallt es leicht scheppernd aus der Sprechanlage auf die Pannierstraße. Ah, mein »Dreikäsehoch« ist fertig! Ein prächtiger Bursche ...

Seit genau zwei Jahren befriedigt das »berlinburger international« die Fleischeslust seiner internationalen Gäste, nämlich die nach gehaltvollen, saftig gegrillten Burgern. Zwei junge Männer mit großer Begeisterung für den Fast-Food-Klassiker bauten sich das schmale, stückverzierte Ladenlokal mit minimalem Startkapital zu einem individuellen Burgerimbiss aus – und wurden von der schnellen Akzeptanz überrascht. Mittlerweile leiten vier Chefs das »bbi«, das Personal wächst ständig und die Kundschaft hat sich im letzten Jahr gleich mal verdoppelt. Gerade am Wochenende brummt der Laden und alle Außenplätze sind restlos belegt. Kein Wunder bei der Qualität der

verwendeten Produkte: Hier kommen keine Tiefkühlpattys zwischen die angewärmten Brötchenhälften, sondern satte 190 g frisch und sorgsam gegartes Rinderhack, originell gewürzt und »aufgebeef« und auf stattliche Höhe geschichtet mit ebenso täglich frisch gekauften Zutaten wie Rucola, Frisée- oder Feldsalat, Tomaten, Zwiebeln und Gurken. Verfeinert werden sie mit selbst angerührten Soßen sowie ganz nach Wahl

mit Jalapenos, Avocado, Knoblauch, bulgarischem Schafkäse, Bacon oder was der Burgerfreund sich noch am Gaumen wünscht. Neben dem klassischen Hamburger für 4,50 Euro sind auch (Chili-)Cheese-, BBQ-, Chicken-, Veggie- und

Halloumi-Varianten im Angebot, gern bestellt in Begleitung von Pommes (2 Euro), Wedges oder den üppigen Chili Cheese Fries (3,90 Euro) mit

es daher schon mal eng werden. Aber das fördert ja auch die Kommunikation zwischen den Gästen. Und der bunte, trendig-coole Musikmix, der aus den Boxen gleich neben dem dampfenden Grill schallt, hält nicht nur das flinke Personal, sondern auch die erwartungsvollen Hungrigen bei längeren Wartezeiten (man kann natürlich auch vorbestellen ...) bei Laune.



BBI – die beliebte Brutzel-Institution. Foto: bbi

selbst gemachtem Chili con carne, die locker für zwei reichen.

»Unser Laden ist schon ein richtiger Treffpunkt in Neukölln geworden«, so Arkadius, einer der Betreiber. Bei der Bestellung in dem kaum zwei Meter breiten Lokal kann

»Wichtig ist uns, dass sich die Kunden bei uns wohlfühlen

und auch die Mitarbeiter mit Spaß dabei sind«, sagt Mitbetreiber Uli. Dass sich die Kundschaft auf der Ziegelsteinwand links im Laden verewigt und Wünsche, Anregungen oder Kritik in der »Sprich-Box« hinterlässt, ist daher ausdrücklich

erwünscht. Auch dass der Besteller mit seinem Vornamen ausgerufen wird, trägt zur legeren Atmosphäre bei, die viele Erstbesucher zu Stammgästen gemacht hat, von denen viele die angebotenen Sammelkarten, mit denen es jeden 11. Burger umsonst gibt, rege nutzen.

Noch ein Clou: Monatlich gibt es einen saisonalen Special Burger. Im Mai/Juni ist das der »Spörgie« mit Spargel, Lachs, Rösti und einem Hauch Meerrettich. Wer bitte möchte da noch bei den »Macs« und »Kings« dieser Stadt burgern, wenn man so eine 1a-Homemade-Bude im Kiez hat?

hlb

bbi - berlinburger international, Pannierstr. 5  
Geöffnet von 12 – mind. 0 Uhr, sonntags 17 – 23 Uhr  
[www.berlinburgerinternational.com](http://www.berlinburgerinternational.com) - [www.facebook.com/berlinburgerinternational](http://www.facebook.com/berlinburgerinternational)



# Zwischen Zapfhahn und Nähmaschine

»Stitch« – Irland trifft Australien, trifft Neukölln

Diese Hausecke hat schon vieles beherbergt: (natürlich) eine Eckkneipe, den langlebigen Puff »Pigalle«, eine kurzlebige Plüsch-Bar gleichen Namens und zuletzt einen loungig-schick

House-Club im Mitte-Stil, dessen Türsteherkultur hier so gar nicht hinpassen wollte. Nun also das »Stitch«. Etwa ein Nähcafé, in dem man sich zu Kaffee und Handarbeiten trifft? Eher weniger. Die aus Irland stammenden Freunde Brian Dalton und Vincent

Keane haben zehn Jahre in Australien gelebt und dort in Sydney in einer Bar namens »Stitch« gearbeitet. Als sie 2011 bei einem ihrer vielen Berlinbesuche erfuhren, dass das Lokal an der Sander- Ecke Friedelstraße bald frei wird und sich auch die T-Shirt-Stickerei »icke« im Haus befindet, beschlossen sie den Umzug nach Berlin, um das Wagnis einer eigenen »Stitch Bar« einzugehen.

Seit April sorgt nun eine helle wohnzimmerartige Café-Bar mit dem kieztypischen Sammelstadium aus Sofas und Sesseln, einer bunten Bilderauswahl und einer alten Singer-Nähma-

schine für noch mehr internationales Flair in Nordneukölln.

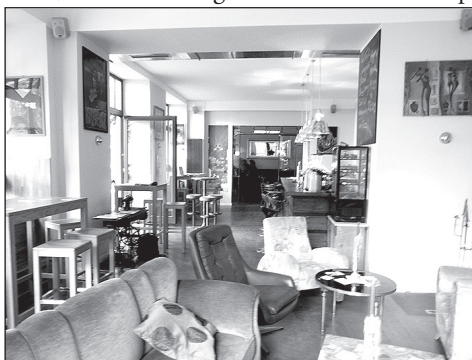
Wie es sich für Iren gehört, fließt herzhaftes Kilkenny (aber auch König Pilsener und Patrizier Pils) vom Fass, noch



STITCH – Trinken statt Nähen.

Foto: hlb

beliebter seien aber Brians und Vincents Cocktailkreationen, die es zwischen 19 und 23 Uhr zum Happy-Hour-Preis von 3,50 Euro gibt. Vom anfänglichen Früh-



STITCH – auch innen wohnlich.

Foto: hlb

stückskonzept sind die Betreiber wieder abgerückt; nun lässt sich im queerfreundlichen Lokal nur noch wochenends ab 10 Uhr bei Müsliva-

riationen mit Naturjoghurt, Obst und Honig, Croissants und belegten Baguettes frühstücken – besonders nett auf den vielen sonnenverwöhnten Außenplätzen. Fürs leibliche Wohl ist aber

auch abends bis 21 Uhr gesorgt: Kuchen, Salate, zum Beispiel mit Birne, Walnüssen, Käse und Zitrus-Minze-Dressing, oder die »Pasta of the day« für 5,50 Euro stillen den spontanen Appetit.

Raucher finden im kleineren zweiten Raum ihr geselliges Refugium und ausnahmsweise sei auch auf die Toiletten hingewiesen, deren sehenswert edles, vollverspiegeltes Design, das man von den Vorgängern übernehmen konnte, einen kleinen Austritt wert ist. Wir sind gespannt, wie Kiezbewohner und -besucher diese sympathische neue gastronomische Facette im Kiez annehmen.

hbl

Stitch Café & Bar,  
Sanderstr. 17  
Di. – Fr. ab 16 Uhr,  
Sa./So. ab 10 Uhr



**Café Blume**  
an der Hasenheide

Immer schön Kaffee trinken!

Di - Fr 12 bis 23 Uhr  
Sa 10 bis 24 Uhr  
So 10 bis 20 Uhr

Fontanestr. 32 | 12049 Berlin U8 Boddenstraße  
www.cafe-blume-berlin.de

Samstags Tapas & Livemusik

Tagesgerichte - Sonntagsbrunch - hausgemachte Kuchen - W-Lan

# Schillers



Café - Kneipe

Schillerpromenade 26

Mo-Sa 12-24+Uhr, So 14-24+Uhr

Billard + Dart, Skatturniere

E-Mail: w.schwienbacher@web.de

## ANNA MUNI

NATURKOSMETIK  
MASSAGEN  
GANZHEITLICHE  
BEHANDLUNGEN



Markusstr. 16  
12055 Berlin  
0176/321 01 786  
030/53156389  
www.annamuni.com

Jede zehnte Gesichtsbildung

# GASTSTÄTTE TREFFPUNKT

Öffnungszeiten:  
Mo-Sa 15.00-?, So nach Bedarf

Kienitzer Straße 16, 12053 Berlin, Tel: 030-956 164 83  
dirk\_habraschewski@hotmail.de



Ihr Servicepartner für:

- Weine - Biere - Sekt
- Getränke - Fassbier
- Spirituosen - Zubehör



**sommerfeld**  
SPIRITUOSEN GmbH

Richardstr. 31 - 12043 Berlin  
e-mail: some-sprit@web.de  
www.sommerfeld-spirituosen.de

WIR BRINGEN'S  
EINFACH!

Fon 687 69 22  
Fax 688 93 943

Die SOMMERFELDER - SEIT 1976 IM KIEZ!

# Bierbaum 3



12049 Berlin  
Schillerpromenade 31  
Tel.: (030) 82727535  
Handy (0163) 6415161  
www.bierbaum3.de

Für alle Motorradgäste Kaffee 1,- €

Alle  
EM-Spiele  
auf  
Großbild-  
leinwand



## Kiezpflanze kultiviert Künstlertreff

Michaela Helfrich Galerie seit Mai im Schillerkiez

»Ich freue mich riesig, dass ich diese hellen Räume für meine Galerie gefunden habe«, strahlt Michaela Helfrich, »und seit einigen Tagen habe ich auch die Genehmigung für den Café-Ausschank. Außerdem wohne ich nur einige Straßen weiter, besser geht es gar nicht.«

Die ausgebildete Ergotherapeutin organisierte schon während ihrer Tätigkeit im Krankenhaus zahlreiche Ausstellungen nach Feierabend. Das bereite ihr so viel Freude, dass sie noch Kulturwissenschaften studierte und nach eigenen Galerieräumen Ausschau

hielt. Diese fand sie 2008 in der denkmalgeschützten Kindl-Brauerei in der Werbellinstraße. Im letzten Jahr musste sie die Räume dort aufgeben und begann, gezielt im Schillerkiez nach neuen zu suchen.

Dem Vorwurf, einer voranschreitenden Gentrifizierung den Weg zu

ebnen, tritt sie entschieden entgegen: »Ich wohne seit knapp 20 Jahren im Schillerkiez, das ist meine Heimat, die macht mich doch nicht kaputt! Im übrigen stemmen wir das alles mit selbstverdientem Geld. Wir bekommen keinen Cent irgendwelcher Fördergelder und verkaufen die Werke unserer Künstler



OLIVER Dehn.

zu gerechtfertigten Preisen. Zum Glück hat unsere Nachbarschaft uns und unsere Galerie sehr schnell freundlich angenommen.«

Tatkräftige Unterstützung und neue Impulse erhält Michaela von ihrem Mann Gerard Waskievitz, der selbst ein erstklassiger Künst-

ler ist. Die Künstler aus den Zeiten in der Kindl-Brauerei haben ihr alle die Treue gehalten, hochbegabte neue Künstler drängen nach. Die Galerie entwickelt sich dadurch zu einem regelrechten Künstlertreff.

Seit Wiedereröffnung der Galerie Anfang Mai findet nun bereits die dritte Ausstellung statt. Die junge Künstlerin Ulrike Pisch präsentiert mit ihrer Ausstellung »Me« vom 21. Juni bis zum 28. Juli eine Auswahl an Gemälden, die von der Experimentierfreude und Freiheitsliebe der Künstlerin zeugen. bs

Foto: bs

*Vernissage: 21. Juni, 18.00 Uhr; Finissage: 28. Juli, 18.00 Uhr*  
*Öffnungszeiten: Di-Fr 16-20 Uhr, Sa 14-20 Uhr und nach Vereinbarung*  
 Herrfurthstraße 29,  
 12049 Berlin, [www.michaelahelfrich-galerie.de](http://www.michaelahelfrich-galerie.de), 030 - 62988990, 0176-392 666 11

## Alternativprogramm zum Fußball

»Hang Caravan« im Café Blume

Im Fernsehen läuft das EM-Fußballspiel Deutschland gegen Portugal. Aber es gibt auch Menschen, die das nicht interessiert. Einige davon sitzen im Café Blume in der Fontanestraße. Bei romantischem Kerzenschein lauschen sie der sphärischen Musik der Gruppe »Hang Caravan.«

Tivadar Nemesi und Adam Galina entlocken dem Hang wunderschön schwebende Klänge, begleitet werden sie von Paul Schwingenschlögl an Trompete und Flügelhorn.

Die Musik von »Hang

Caravan« entführt das Publikum in eine vielfarbige Klangwelt. Das Hang, obwohl ein Percussioninstrument, erin-

leicht orientalischen Anklängen und die klaren, schlichten Melodien, die zum Träumen verführen.

Das Publikum lauscht hingerissen, jedes Gespräch ist verstummt. Der Service ist aufmerksam, aber so lautlos und diskret, dass der Kunstgenuss in keinem Augenblick gestört wird.

Nur von draußen ist gelegentlich der Krach von Böllern zu hören, die darauf schließen lassen, dass ein Tor gefallen ist. Aber davon lässt sich hier im Café niemand stören. mr



HANG CARAVAN.

Foto: mr

ert oftmals an Harfenklänge. Das Flügelhorn klingt weich und einschmeichelnd. An diesem Abend sind es größtenteils die leisen, meditativen Themen mit ihren

## Hänsel und Gretel

oder: Frau Zucker will die Weltherrschaft

Wieder einmal hat Peter Lund eine Geschichte aus grauer Vorzeit in die Jetztzeit umgeschrieben. Von dem Märchen der Gebrüder Grimm ist in der modernen Fassung zwar nicht viel übrig



FRAU Zucker.

Foto: pr

geblieben, doch dafür ist ein neues, eigenes modernes Märchen entstanden.

Mit »Frau Zucker« hat Professor Lund seiner Abschlussklasse an der UdK ein wunderbares Geschenk gemacht. Wie auf den Leib geschrieben ist das neue Lundwerk den zehn Akteuren auf der Bühne. Es gibt nicht den einen Hauptdarstel-

ler, sondern alle spielen Hauptrollen und jeder bekommt sein Solo. Alle zeigen, dass sie hervorragend ausgebildet sind und ihr Fach sehr gut beherrschen. Wunderbar ist es anzusehen und zu hören, mit welcher Spielfreude sie auf der Bühne agieren.

Die Musik von Wolfgang Böhmer ist eingängig und passend und so bilden Text und Musik eine gelungene Einheit.

Das ausgefallene Bühnenbild und die hervorragenden Musiker runden den Genuss an der Aufführung perfekt ab. Ein Abend mit Frau Zucker in der Neuköllner Oper ist absolut zu empfehlen. Und wer seinen Kindern zur Abhärtung schon mal zu Hause das Märchen von Hänsel und Gretel vorliest, kann sie dann auch in dieses Stück mitnehmen. ma

## Tuba und Pekingoper

Berliner Opernpreis verliehen

Kurzweiliges und fesselndes Musiktheater boten den interessierten Zuschauern Anfang Juni die beiden Preisträgerarbeiten des Wettbewerbs des Berliner Opernpreises »New Deal«, den die Neuköllner Oper mit Unterstützung der Gasag schon seit 1997 auslobt und mit dem die Entwicklung aktuellen Musiktheaters mit sozialer Relevanz gefördert werden soll.

Zunächst präsentierte die »Kompanie [zwischen]« in der Studio- bühne mit »Honolulu Vaganani« ein schwarzhumoriges interdisziplinäres Spiel über die Anforderungen, denen sich heute viele Jobsuchende gegenübersehen. In einer präzise getimeten Bürochoreografie, die dem attraktiven Ensemble vollsten Körpereinsatz abverlangte, wurden Tuba und Akkordeon zu

Bewerberbungs-kandidaten, die sich einer Collage aus Worthülsen der modernen Arbeitswelt stellen müssen, bevor das Stück eine überraschende Wendung hin zu einem vielharmonischen Lobgesang auf fragwürdige Kochgenüsse nahm.

Im Anschluss zog die Regisseurin Anna Peschke auf dem stimmungsvoll dekorierten Probedachboden der Neuköllner Oper mit ihrer heiteren Liebeserklärung an das fremde China und seine Kultur, »Mein chinesisches Herz singt dir ein Lied« betitelt, das Publikum in ihren Bann. In dieser lockeren Musikrevue über Identität und Zugehörigkeit, die eine Brücke von der Pekingoper bis hin zu Karaoke schlug, überzeugten auch der Musiker Yu Zhe und die Sängerin Li Ren. hlb



# Eine Ära geht zu Ende

Dorothea Kolland geht in Pension

Der Saalbau Neukölln war eines ihrer ersten Projekte. Sie hat ihn vor dem Abriss bewahrt und ihn wieder zum Leben erweckt. Hier verabschiedete sie sich nun von ihrem Amt als Kulturamtschefin. Dorothea Kolland geht in den (Un-)Ruhestand.

Viele Künstler, Kollegen und Freunde waren am 24. Mai in den Saalbau gekommen, um sie zu verabschieden. Es wurde in Erinnerungen geschwelgt, alte Fotos wurden gezeigt von Diskussionsrunden und Ausstellungen, Künstlergruppen und Kollegen hatten Lieder für sie gedichtet, es war fast wie bei einer Familienfeier. Ihre Kinder erzählten, wie es war, mit einer derart umtriebigen Mutter aufzuwachsen und wie sie ihren Arbeitsplatz zu einem Kinderparadies umfunktionierte. In den meisten Redebeiträgen

schwang Wehmut mit. Die Frauen vom Heilmathafen brachten es auf den Punkt: »Jetzt müssen wir alleine ran.«

Martin Steffens, Leiter des Kulturfestivals »48 Stunden Neukölln« lobte ihr Denken in Netzwerken. Er nannte sie eine

sondern die Stadt Berlin reicher gemacht.«

Aber sie war auch un bequem und anstrengend, besonders für die Politiker, denen sie mit ihren Netzwerken, mit denen sie Druck aufbaute, manchmal gewaltig auf die Nerven ging. Jürgen

Koglin, Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung meinte dazu in seiner Rede, »Dorothea war es immer egal, wer unter ihr Stadtrat war.«

Dorothea Kolland habe ein solides Fundament hinterlassen, auf dem zukünftige Kulturarbeit aufbauen könne, sagte Kulturstadträtin Franziska Giffey.

Darum wird sich vorläufig Udo Gößwald, Leiter des Museums Neukölln, kümmern. Er übernimmt kommissarisch die Leitung des Kulturamtes.

mr



GROSSE Geschenke.

Foto: mr

»Landschaftsarchitektin, die Spaliere geschaffen hat, an denen sich viele Blüten emporranken«. Kulturstaatssekretär André Schmitz dankte ihr mit den Worten: »Sie hat nicht nur den Bezirk,

# Das Leben ist anderswo

Tradition und Moderne im Körnerpark

Vor 275 Jahren kamen böhmische Hussiten nach Neukölln auf der Suche nach Schutz vor Verfolgung und einem auskömmlichen Leben. Dieses Jubiläum hat die »Galerie im Körnerpark« zum Anlass genommen, Künstler aus Deutschland, Frankreich, Mexiko, der Türkei und Dänemark einzuladen, die sich Gedanken gemacht haben über Glaubensfreiheit, Toleranz und kulturelle Vielfalt in der modernen Einwanderungsgesellschaft.

»Das Leben ist anderswo« heißt die Ausstellung, die am 3. Juni eröffnete. Dieser Titel spielt an auf den Roman von Milan Kundera, den er schrieb, nachdem sowjetische Truppen die Freiheiten des Prager Frühlings beendet hatten. Gleichzeitig drückt dieser Titel aber auch die Hoffnung auf ein besseres Leben anderswo

aus, das Menschen zur Auswanderung in ein fremdes Land bewegt. Udo Gößwald, kommissarischer Leiter des Kulturamtes wies in seiner



RELIGION. Foto: mr

Begrüßungsrede darauf hin, dass das Ringen um Glaubensfreiheit an jedem Tag und an jedem Ort ein unverzichtbarer Beitrag zu Toleranz und friedlichem Zusammenleben sei.

In der Ausstellung geht es aber nicht nur um Glaubens- und Gewissensfreiheit, sondern ebenso um Themen wie kulturelle Identität, Geschlechterrollen, Spannungen und Reibungen zwischen Tradition und Moderne. So werden in einem Bild der türkischen Künstlerin Nilbar Güres zwei Frauen, die offenbar in entgegengesetzte Richtungen gehen wollen daran gehindert, weil ein großes Kopftuch sie aneinander bindet.

Die Künstler nähern sich den Themen auf ganz unterschiedliche Weise. In tiefem Ernst werden Antworten gesucht auf die Frage nach dem richtigen Leben, andere Arbeiten drücken auf humorvolle Weise den Zweifel an der Sinnhaftigkeit von Religion und Tradition aus.

Die Ausstellung ist noch bis zum 22. Juli zu sehen.

## GUTE NACHRICHT!

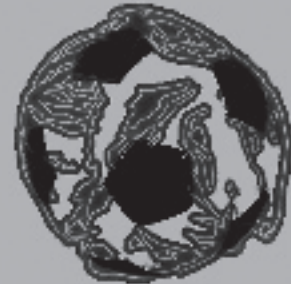
Spezialgalerie Peppi Guggenheim International Berlin

Kneipe tägl. ab 18 Uhr

- Augustiner Helles
- Jever vom Fass

Weichselstraße 7, 12043 Berlin

www.peppi-guggenheim.de



HELMUT GOAL  
1972/1971



DWERTMANN  
Hausverwaltung

Tel: 030 - 622 22 14, Fax: 030 - 62 70 51 74  
Mail: info@die-wegverwaltung.de, www.die-wegverwaltung.de

JULIANE RUPP  
DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin  
Tel.: 030/62900380  
Fax: 030/62900382  
jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching  
Steuerberatung



19:00 - 4:00

SANDMANN

NACHT  
CAFÉ

KIEZ  
KNEIPE

REUTERSTR. 7-8  
12053 BERLIN

## Dichter in Neukölln

Das 13. Poesie-Festival in Berlin

Lautes Lachen schallt aus dem Kreativraum der Galerie im Körnerpark.

Norbert Lange liest sein von ihm selbst erkorenes schlechtestes Gedicht vor: »Rede an die Stühle«. Applaus, Zugabe,

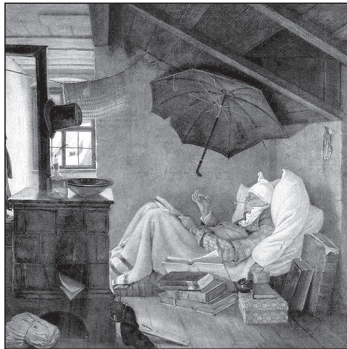
lungsreiches Programm. Gefühlvoll, skurril, kapriziös, extravagant und humorvoll trugen die Künstler ihre Werke vor, sehr zum Gefallen der zahlreichen Besucher.

»Poet's Corner« ist ein Bestandteil des 13. Poesie-Festivals in Berlin, das mit seinen vielen Sommerlesungen zwischen dem 1. und 9. Juni unsere Stadt bereicherte.

Es wird jährlich von der Literaturwerkstatt Berlin ([www.literaturwerkstatt.org](http://www.literaturwerkstatt.org)) veranstaltet und von der Abteilung Bildung, Schule, Kultur und Sport des Bezirksamts Neukölln unterstützt.

Wir sind gespannt auf das vierzehnte Festival, bei dem zahlreiche Poeten die Sprache und ihre Ausdrucksweisen sicherlick wieder neu entdecken und interpretieren werden.

[www.poesiefestival.org](http://www.poesiefestival.org)



DER arme Poet.

er muss es noch einmal vorlesen.

Zusammen mit Jinn Pogy, Jan Wagner und Jan Skudlarek, die alle gemeinsam im [www.potenladen.de](http://www.potenladen.de) zu finden sind, inszenierten sie mit der australischen Poetin Fiona Wright ([www.fionawright.com](http://www.fionawright.com)) ein inhalts- und abwechs-

Lieferservice - Kleintransporte  
Kurierdienst, erledigte Besorgungen aller Art  
**Haus- und Botendienst**  
**MANZEL**  
Kronschwinger Str. 57 12055 Berlin  
030 / 681 220 12

**Physiotherapie Planthaber**  
Ganzheitliche Behandlung  
Niemetzstraße 12 12055 Berlin  
Tel 030 24 32 37 84 0176 700 200 09  
[physiotherapie-planthaber@gmx.de](mailto:physiotherapie-planthaber@gmx.de)

**Die WollLust**  
Lust auf Wolle, Handarbeit & Co.  
MITTENWALDER STRASSE 47  
10961 BERLIN  
[WWW.WOLLUST-BERLIN.DE](http://WWW.WOLLUST-BERLIN.DE)  
DIENSTAG BIS FREITAG 11 BIS 19 UHR  
SAMSTAG 11 BIS 17 UHR  
Es finden regelmäßige Strickkurse und Workshops statt.

## Immer Ärger mit der Streuobstwiese

Keine Einigung über die Regelung zur Nutzung der Fläche

Vor langer Zeit sah das Wegenetz in Rixdorf/Neukölln noch erheblich anders aus als es jetzt in den Stadtplänen zu finden ist.

Die heutige Treptower Straße endete nicht an der Böhmischen Straße, sondern ging bis zum Richardplatz. Die heutige Kirchgasse bog nicht vor dem alten böhmischen Schulhaus ab, sondern führte geradeaus auf die Treptower Straße. Diese Wege sind heute nur noch als Fußwege vorhanden. Der Teil der Fläche, auf dem sich die Einmündung der Kirchgasse in die Treptower Straße befand, blieb unbebaut. Noch in den 1960-er Jahren weideten die letzten Nordneuköllner Kühe dort.

Anfang der 80-er Jahre erwarb der Investor Klingbeil das Grundstück und wollte dort 72 Wohnungen errichten und das historische Stallgebäude und die Scheune auf dem Grundstück abreißen.

Massive Anwohnerproteste, besonders aus dem Böhmischen Dorf, führten zu einer Verminderung der Anzahl der Wohnungen und zu einer Verringerung der gesamten Bebauung. In einem städtebaulichen Vertrag zwischen Senat und Klingbeil wurde auch festgelegt, dass der Bereich der ehemaligen Straßeneinmündung zu einer öffentlich zugänglichen Grünfläche, der Streuobstwiese, umgewandelt wird und das

Grundstück am Tage für alle Menschen zu Fuß durchquerbar sein soll.

Mit der Durchwegung und der Streuobstwiese gab es von Anfang an Ärger. Immer wieder

Erst ein Interkultureller Garten, dann ein Garten der Poesie sollte dort mit 10.000 Euro aus Mitteln des Quartiersmanagements QM-Gebiet Richardplatz Süd (das



UTE vom Wiesengraben im Zugang zu den Streuobstwiesen.  
Foto: mr

wurde die Wiese auch nachts genutzt. Wüste Orgien sollen dort stattgefunden haben.

Die relativ hohen Kosten des Unterhalts der Fläche legte die Hausverwaltung, sehr zur Freude der Mieter, auf die Betriebskosten um. Sie vernachlässigte die Pflege und die Wiese war schon bald keine Wiese mehr.

In den letzten Jahren ist sie zu einem Treffpunkt der Rixdorfer Hundebesitzer geworden, die dort ihre Tiere spielen lassen. Auch Hundekämpfe sollen dort schon abgehalten worden sein. Seit mehreren Jahren versuchen einige wenige Menschen, die Wiese einer neuen Nutzung zuzuführen.

für die Wiese räumlich gar nicht zuständig) entstehen. Doch außer Spesen nichts gewesen.

Nun versucht das QM Ganghofer Straße einen neuen Anlauf. Die Firma »Stadtagenten« soll im Auftrag des QM mit den Anwohnern eine neue Nutzung planen. Am 22. Mai fand eine erste Versammlung statt. Rund 40 Anwesende durften mittels einschlägiger Soziologenspiele ihre Ideen einbringen. Auf der Veranstaltung waren aber eigentlich nur die üblichen Verdächtigen und keiner der direkt betroffenen Anwohner. Ob dieser Versuch zu einer guten Lösung des Problems Streuobstwiese führt? ma

**Seniorenheim St. Richard**  
Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711

Wo sind wir zu Hause?  
Wo wir Wärme  
und Geborgenheit finden,  
wo Vertrauen zueinander herrscht,  
liebvolle Sorge füreinander,  
wo jeder für jeden ein Herz hat.

*Phil Bosmans*



## Nocke, Tillermaß und Schweifhobel

Bogenbau aus Leidenschaft

Alles fing ganz harmlos an. Linda Schilling und Michael Wlotzka bauten sich vor vielen Jahren in ihrer Freizeit ein Kanu. Dabei entdeckten sie ihre Leidenschaft für das Material Holz. Bei ihren Fahrten durch die Gewässer der Stadt und die verträumten Seitenflüssen des Umlands entstand bei beiden der Wunsch, das eigene Leben mit den innersten Bedürfnissen in Einklang zu bringen. Was ursprünglich nur der Entspannung dienen sollte, entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem völlig neuen Leben:

gel und widmen sich seither dem Bogenbau, bevorzugt dem englischen Langbogen. Sie beherrschen die Kunst, verschiedene Arten von Bögen herzustellen, zum Beispiel Steinzeitbögen oder indianische Flachbögen. Unter Anleitung der beiden kann jeder erlernen, einen Langbogen zu bauen, den er nach zwei Tagen stolz nach Hause tragen kann. Wer sich diesen Traum aus Kindertagen erfüllen möchte, dem sei der Bogenbaukurs wärmstens empfohlen. Dabei wird der Teilnehmer auch erfahren, dass das Tillern

Michael den Bogenbau betreiben, wählen sie auch das Holz dafür aus, womit sie schon manchen Holzhändler an den Rand des Wahnsinns getrieben haben. Sie benutzen ausschließlich einheimisches Eschenholz, das kein Astloch haben darf und entsprechend geschnitten sein muss, damit die Jahresschicht des Holzes außen ist.

So wie das Kanu zum Bogen führte, leitete der Bogen zum Messer.

In intensiven, kostengünstigen Workshops, in denen Linda und Michael sehr viel Hintergrundwissen vermitteln, lernen die Teilnehmer alles über das richtige Schleifen jeglicher Art von Messern.

Wer jemals die Werkstatt von Linda und Michael betreten hat, wird sich dem archaischen Zauber von Bogen und Messer ebenso wenig entziehen können wie der Hingabe der beiden an ihre Tätigkeit.

Kein Wunder, dass zu ihrer Kundschaft Sportschützen aus aller Welt gehören.

Die Beiden haben einfach den Bogen raus. bs

*Kunst-Griff Schilling/Wlotzka GbR, Werkstatt: Weserstraße 57, 12045 Berlin, 030-37 300 991, www.kunst-griff.eu, kunst-griff@online.de*



BOGENSCHÜTZE.

Foto: pr

Ursprung, Sinnhaftigkeit und Ziel gepaart mit Holz, Handwerk und Präzision - so wurde die Idee zum Bogenbau geboren.

Die Diplom-Übersetzerin für Englisch und Russisch und der Diplom-Ingenieur hingen ihr damaliges Leben an den vielzitierten Na-

die gleichmäßige Krümmung der Wurfarne des Bogens ist, wozu ein Tillermaß und ein Schweifhobel (auch: Schinder genannt) unerlässlich sind, um die geschwungene Form zu gewährleisten, und dass eine Nocke eine Kerbe ist.

Mit der gleichen Sorgfalt, mit der Linda und

## Helden, Legenden, Sagen

Ukraine in Berlin

Der Raum, erfüllt mit leichter Musik, surrealistischen Skulpturen und Gemälden, die ein wenig an Picassos Werke aus seiner Surrealistenzeit erinnern, und ein Mann, der aussieht, als wäre er einem Geschichtsbuch entsprungen.



RUSLAN Naidas. Foto: cr

Aber aus einem Buch kommt er nicht. Der Mann ist Künstler, heißt Ruslan Naida und kommt aus Kiew. Im Rahmen einer Vernissage präsentierte er am Freitag, den 1. Juni, im »Creativ-Centrum Neuköllner Leuchtturm« seine Werke zum Thema: »Ukraine: Helden, Legenden, Sagen«. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einer Rede des Künstlers und von einem Vertreter der ukrainischen Botschaft.

Mit dem Satz »I can't speak any German at all, so I'll try it in English.«, beginnt Ruslan Naida lachend seine Rede. Er selbst trägt ein altertümliches Kosakenkostüm, wie es seine Vorfäter getragen haben, und eine Bandura, ein ukrainisches Zupfinstrument, das er selbst hergestellt hat.

Als Ruslan Naida beginnt, auf seiner Bandura eine alte Volksweise zu spielen, ist es ganz ruhig. Nur ein Hund, der einzige vierbeinige Zuschauer und -hörer, meldet sich mit einem kurzen Bellen zu Wort. Auf dem Programm an diesem Abend stehen neben musikalischer Einlage auch eine kurze Textpassage aus dem Buch von Naidas Frau, die über die Liebe zur Kunst erzählt. Nach den Beiträgen wird noch zu Wodka und kleinen Häppchen eingeladen.

Ruslan Naidas Bilder und Skulpturen, deren Kunststil er selbst Folksurrealismus nennt, werden zum ersten Mal in Deutschland gezeigt. Sie waren aber auch schon in Amerika, wo der Künstler mit seiner Familie ein paar Jahre gelebt hat, Kanada und Kiew ausgestellt. Bis zum 29. Juni sind die Werke noch im Leuchtturm in der Emser Straße 117 zu sehen. cr

WEINLADEN & WEINSEMINARE

das-schwarze-glas.de

DAS SCHWARZE GLAS



FRANZÖSISCHE WEINE

aus biologischem und biodynamischem Anbau.

WEINSEMINARE

für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene.

GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 15–20 Uhr | Sa. 12–19 Uhr

U-Bahn Leinestr.  
S-/U-Bahn Hermannstr.

Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln



Liesl  
die Gastwirtschaft  
Nogatstr.30

tägl. ab 19h  
bestes vom Fass

nahe  
S/U Hermannstrasse

KULTUR & KNEIPE

Täglich ab 18:00h

Weisestraße 17 | U8 Boddinstraße  
froschkoenig-berlin.de



# Großstadtlabyrinth

In zwölf Seiten um die Welt

Lissabon von Kyoto nur ein paar Katzensprünge entfernt, das Brandenburger Tor in einer Nebenstraße vom schiefen

wachsene haben ihren Spaß bei der Suche und merken, dass sie noch längst nicht alles über diese Welt wissen und



WO geht es lang in Berlin?

Foto: pr

Turm von Pisa. Das geht nicht? Doch, wenn es nach dem Abenteuer Verlag und dem »StädteLabyrinthBuch« geht. Dem berühmten Grimmschen Märchen nachempfunden bahnen sich Hans und Grete ihren Weg durch verschiedene Großstadtdschungel und finden mithilfe der Leser berühmte Sehenswürdigkeiten wie den Eiffelturm in Paris und den Buckingham Palace in London. Auf die Idee gekommen sind Jesús Gabán, spanischer Kinder- und Jugendbuchillustrator, und Martin Nygaard, norwegischer Kinder- und Jugendbuchautor. Dies ist bereits ihr zweites Labyrinthbuch und ist keineswegs nur für kleine Kinder. Auch Er-

sich selbst beinahe kaum im Labyrinth zurechtfinden. Für diejenigen, die überhaupt nicht mehr hinausfinden, sind auf der letzten Seite die Städte mit dem richtigen Weg eingezeichnet - natürlich nicht in der Reihenfolge, wie sie im Buch auftauchen. Eine gewisse Schwierigkeit muss halt sein! Zusätzlich gibt es ein Glossar, in dem die wichtigsten Bauten, Schauplätze und Künstler erklärt werden, die auf der Reise von Hans und Grete erwähnt werden. Eine tolle Idee, mit der Kinder spielend an die Kunst des Kartenlesens und sich Zurechtfindens herangeführt werden, was einige Erwachsene bis heute nicht beherrschen!

cr

# Neuer Chor in Neukölln

Stimmbildung Inklusive

Im Juni hat sich in Neukölln der neue Chor »Neukölln Singers« gegründet. Ihr amerikanischer Chorleiter Chas Elliot legt großen Wert auf Stimmbildung, was den Sängerinnen und Sängern anzuheoren ist. Die Proben finden auf englisch statt. Aber keine Angst. Elliot spricht ein exzellentes Englisch und sollte der Zuhörer ihn einmal nicht verstehen, so greift er über seine

Mimik, was gemeint ist. Das Repertoire des Chors umfasst Klassik, Musical und Pop. Die »Neukölln Singers« treffen sich immer montags von 19:30 bis 21:30 in der Stadtmission im 6. Stock auf dem Dachgarten in der Lenaustraße 4 und freuen sich schon auf neue Chormitglieder. Unter der Telefonnummer 0152-21530885 können Rückfragen gestellt werden. oj

# Veranstaltungen Juni / Juli 2012

## Bierbaum 3

Alle EM-Spiele auf einer Großbildleinwand

## Neuköllner Leuchtturm bis zum 29.06.2012

Ruslan Naida – Ukraine: Helden, Legenden, Sagen ... Skulpturen und Malerei

von einem der bekanntesten zeitgenössischen Künstler Ruslan Naida aus der Ukraine. Der Stil des Künstlers, der Folk Surrealismus, betont den tief verwurzelten Glauben, dass Menschen alles überleben und die göttliche Natur sich bewahren könne.

## Eva's Angebot

15.06. – 19.00; 16.06. und 17.06. 2012 – 15.00 Nordneukölln ist nur für Wenige ein Paradies, für viele eher die Endstation. Hier wachsen Blumen, Heil- und Würzkräuter und andere essbare Pflanzen. Vor allem die blau blühenden sollen im Jubiläumsjahr bei drei Spaziergängen präsentieren werden. Treffpunkt: Pilszimbiss auf dem Richardplatz

## 30.06.2012 – 17:00

Johannis Treffen hinter der S-Bahn: Treptower Park, am Stern- und Kreis-Schiffahrtsbüro Bitte Baumwollbeutel und Wasserflasche und Taschenmesser mitnehmen. Dauer des Spaziergangs: 2 Std. Die Führungen sind kostenfrei, Trinkgeld ist willkommen.

## Fête de la Musique

21.06.2012 – ab 16:00 Von Rio, New York, Paris bis Neukölln

Am 21. Juni wird auf der ganzen Welt die „Fête de la Musique“ gefeiert. Musiker jeglicher Stilrichtung spielen auf Bühnen, Plätzen, Straßen, vor Cafés und sogar an Orten wie Museen, Schulen, Krankenhäuser und anderen öffentlichen Gebäuden. Alle Konzerte sind gratis und finden großteils unter freiem Himmel statt. Auch in Neukölln wird auf folgenden Bühnen kräftig musiziert.

## barini-NK

Böhmische Str. 46, 12055 Berlin-Neukölln

17:00 DJ ProjektNullPunkt (meditative elektro beats), 18:00 JamiLeon (soullklassiker, funkpop), 19:00 Devil Named Jones (psychedelic-rock ), 20:00 Straight From The Harp (electro-blues), 21:00 DJ Enzo Elia 360° Elektronik Party (elektro beats)

## Friedel Block Party - Heroes vs. F12

Friedelstr. 49, 12047 Berlin-Neukölln, www.heroesberlin.com 16:00 DJ-Set , 18:00 Umlala (speedy elektro-rock), 19:00 Alexander Geist (morose disco-soul), 20:00 Trike (elektro-art-pop), 21:00 Snafu Kitties (soulful pop)

## Reuterkiezbühne

Reuterstr. 10/ Ecke Weserstr., 12047 Berlin-Neukölln, www.schillingbar.de 16:00 Ofirin (avantgarde-pop), 17:15 Kapelle Herrenweide (polka-rock), 18:30 DLC Süd-sound (salsa), 19:45 Sattatree (dub, reggae), 21:15 TUBBE (avantgarde pop) Fête de la Nuit: weiter Indoor 22:00 - 02:00 Uhr in den Bars Heinz Schüftan, Yuma und Schilling

## Rock unter Linden

Alt-Buckow 15a, 12349 Berlin-Neukölln, www.lindengarten.de Programm: SingerSongwriter, Pop, Open Air 18:00 - 22:00 Uhr 18:00 STEPh (singersongwriter, pop), 20:00 Glam Up (glam rock, pop)

## Sandmann - Platz unter der Linde

Reuter Str./ Ecke Erlanger Str., 12053 Berlin-Neukölln, www.sandmann-berlin.de 16:30 Phil Hickey (blues), 18:00 Michael Hardie (singersongwriter), 20:00 Sven Ramrath Trio (blues-rock)

## Supersonic Blockshock III

Weichselstr. 15, 12045 Berlin-Neukölln, www.myspace.com/supersonicbar 19:00 Bloodygrave & Die Lust (analog synth wave), 20:00 FFT ERROR (industrial elektropunk), 21:00 Sickdoll and The Nuclear Shades (trash wave), 22:00 Steve Morell DJ-Set (elektro synth, wave, punk)

## Froschkönig

16.06.2012 – 20:30 Dieter Bornschlegel PopRockJazz »Er sitzt passgenau zwischen allen Stühlen« (Kultur News!) und ist »Der Mann mit dem ganz eigenen Kopf« (Rolling Stone), psychedelic freestyle guitar nennt der Marburger Gitarren Virtuose, Sänger und Songschreiber Dieter Bornschlegel seine elektroakustische Soloperformance. Der ehemalige Gitarrist von »Guru Guru« und Inga Rumpf, der bereits in den 70ern in den Pop Polls zu den besten Rockgitarristen avancierte, nimmt uns mit seiner einzigartigen Spieltechnik auf die Reise durch seinen Kosmos aus eigenwilligen tanzbaren Pop Songs mit viel Space und Raum für Improvisationen. Eintritt: 8,- Euro

## 20.06.2012 – 20:30

Sunrise – A Song of Two Humans Stummfilm & Piano Einführung: Ludwig Lugmeier; Am Flügel: Martin Rohrmeier Sunrise – A Song of Two Humans (1928 / 95 Min.) von Friedrich Wilhelm Murnau. Eine Frau aus der Stadt beginnt eine Affäre mit einem Bauern. Nachts trifft sich der Mann mit seiner Geliebten. Sie bittet ihn, mit in die Stadt zu kommen. Sein Land soll er verkaufen, seine Frau im See ertränken. Der Eintritt ist frei, ein Obolus für den Musiker sehr erwünscht.

## Galerie bauchhund

23.06.2012 – 20:00 AIGÜES BLANCES - Independent Jazz Quartet Martin Auer (Trompete, Flüte), Rolf Römer (Saxophone), Lars Gühlcke (Bass), Ernst Bier (Drum, Perkussion) Eintritt: 10,- Euro, ermäßigt 8,- Euro

## Galerie im Körnerpark Sommer im Park umsonst und draußen.

17.06.2012 – 18:00 4 Hands World Music, Pop & Jazz

24.06.2012 – 18:00 Der Dritte Trommelstock Perkussionsensemble



**01.07.2012 – 18:00**

»**la vache qui crië**«  
jodeln global

**08.07.2012 – 18:00**

**Bloody Kalinka**  
Urban-Country-Balkan-Rock

**Heimathafen**

**22.06.2012 – 18:45**

**Die Radioeins Radio Show**  
Spot an - fürs Mikrofon!  
Zwei Stunden Sendezeit ohne Unterbrechung: Nachrichten, Verkehr, Werbung, alles live eingesprochen! Die einzige Radioshow Europas ist im Heimathafen vor Anker gegangen.  
Eintritt: 10,- Euro

**23.06.2012 – 19:30**

**8. Berliner Tanztheaterabend**

Anfällig für Kunst  
Der Berliner Tanz-Theater-Abend (BTTA) geht in die nächste Runde.  
Die Veranstaltung steckt voller Überraschungen und kreativer Ideen und wird auch deshalb immer beliebter, weil sich die verschiedenen Formen der darstellenden Kunst, bilden den Kunst und der Musik begegnen.  
Eintritt: 15,- Euro, ermäßigt 13,- Euro

**25. und 26.06.2012 – 20:30**

**Berlin Groove Connection**

Soul Jazz & Contemporary Music  
Berlin Groove Connection

**Nächste Ausgabe:**  
**20.07.2012**

steht für funkige Beats, für neuartige Interpretationen von heutigen Popsongs, für atmosphärische Improvisationen und für die norwendige Portion Blues. Die Musiker um Pianist Rudy Redl und Sängerin Katy Kay legen größten Wert auf den Blick über den musikalischen Tellerrand und auf nationalen und internationalen Austausch. In beiden Heimathafen-Konzerten bereichern Mack Goldsbury, Saxophonvirtuose und Ex-Berliner aus El Paso, Texas und Eric Vaughn, Drummer aus Savannah, Georgia und Neu-Berliner die außergewöhnliche Formation.  
Eintritt: 14,- Euro, ermäßigt 8,- Euro

**Helene-Nathan-Bibliothek**

**25.06.2012 – 04.08.2012**  
**Lebenslinien. Menschen in Afrika und Europa**

Menschen aus Afrika und Europa, Menschen wie du und ich, stehen im Mittelpunkt einer Ausstellung des Weltfriedensdienstes e.V. . Luise und László, Issaka und Ruth - sie arbeiten auf Feldern, als Köchin, als Gemeindevorsteher, sind promoviert oder gar nicht in die Schule gegangen. Sie erzählen uns: Wir müssen ihnen nur zuhören.  
Diese Menschen zeigen uns, wie sie sich engagieren für Andere, für die Gemeinschaft. Und wie sie ihre Welt gestalten.

**Herr Steinle**

**23.06.2012 – 15:00**

**Damals und Heute am Richardplatz**  
Treff: KGB 44, Hertzbergstrasse 1, (S+U Neukölln)  
10,- / 7,- Euro

**30.06.2012 – 15:00**

**Vom Schillerkiez zum Rollbergviertel**  
Treff: »Backparadies«, Hermannstrasse 221, (U 8 Boddinstrasse)  
10,- / 7,- Euro

**07.07.2012 – 15:00**

**Damals und Heute am Richardplatz**  
Treff: KGB 44, Hertzbergstrasse 1, (S+U Neukölln)  
10,- / 7,- Euro

**14.07.2012 – 15:00**

**Damals im Reuterkiez**  
Treff: Galerie Klötze und Schinken, Bürknerstrasse 12  
10,- / 7,- Euro

**Michaela Helfrich Galerie**

**21.06.2012 – 18:00**

**Vernissage: »Me«**  
Eine Auswahl an Gemälden, welche die Experimentierfreudigkeit und Freiheitsliebe der Künstlerin Ulrike Pisch zeigen.  
Michaela Helfrich Galerie, Herrfurthstraße 29, 12049 Berlin,  
Die Ausstellung ist bis zum 28.07.2012, Dienstag bis Freitag von 16:00 – 20:00, Samstag von 14:00 – 20:00 zu sehen.

»**Neukölln Singers«**

**Montags von 19:30 bis 21:30**

Das Repertoire des Chors umfasst Klassik, Musical und Pop.

**Neuköllner Oper**

**05.07.2012 – 20:00**

**Uhraufführung: Aufstand der Glückskekse**  
eine chinesische Offenbachiade von Kriss Rudolph und Andrew Hannan  
Wir schreiben das Jahr 2030: Europa ist längst abgeschrieben, der Euro keinen Cent mehr wert. Denn nach dem Scheitern der Ein-Kind-Politik in China sucht man hier händeringend Arbeitskräfte. Ma und Li verdingen sich unter falschen Namen in einer Glückskekse-Fabrik, sind

aber ansonsten alles andere als happy. Am liebsten wollen die beiden sowieso wieder nach Hause und zetteln einen Arbeiteraufstand an, was natürlich verboten ist.  
Weitere Spieltermine: 6., 12.-15., 19.-22., 26.-29. Juli und 2.-5., 8., 12. August

**WeinHoldz**

**14.07.2012 – 11:00-18:00**

**Weinfest**  
Zusammen mit seinem Großhändler verführt der Besitzer Reinhold Greinke zu Speis und Trank auf dem Mittelstreifen der Schillerpromenade zwischen Herrfurthplatz und Selchower Straße.

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln  
Kohlezeichnungen auf Bütten von Silvana Czech  
Originaldrucke Postkarten Kalender  
www.vani-living-art.de  
0174/1841860  
silvanaczech@web.de

**FRÄULEIN FROST**  
FRIEDELSTRASSE 38 · 12047 BERLIN  
MO – FR AB 13 UHR · SA – SO AB 12 UHR

**Aky Lounge**  
Tellstr. 10  
www.aky-lounge.com

**bauchhund salonlabor**  
Schudomastraße 38  
Tel.: 030-56828931  
www.bauchhund.de

**B-Lage**  
Mareschstraße 1  
Tel.: 030-62982776  
www.b-lage.de

**Bierkombinat**  
Manteuffelstraße 53  
www.bier-kombinat.de

**Café Blume**  
Fontanestraße 32  
030-64490778  
www.cafe-blume-berlin.de

**Central Rixdorf**  
Böhmische Straße 46  
Tel.: 030-26378812  
www.central-rixdorf.de

**Neuköllner Leuchtturm**  
Emser Straße 117  
Tel.: 030-39505376  
www.neukoellnerleuchtturm.de

**Nikodemuskirche**  
Nansenstraße 12/13  
Tel.: 030-6242554  
www.nikodemus-berlin.de

**Froschkönig**  
Weisestraße 17  
www.froschkoenig-berlin.de

**Galerie im Körnerpark**  
Schierker Straße 8  
Tel.: 030-56823939  
www.kultur-neukoelln.de

**Gemeinschaftshaus Morus 14**  
Morusstraße 14  
Tel.: 030-63226785  
www.morus14.de

**Galerie Olga Benario**  
Richardstraße 104  
Tel.: 030-68059387  
www.galerie-olga-benario.de

**Galerie im Saalbau**  
Karl-Marx-Straße 141  
Tel.: 030-90239-3779  
www.kultur-neukoelln.de

**Heimathafen Neukölln**  
Karl-Marx-Straße 141  
Karten: 030-36420709

**Kinski**  
Friedelstr. 28  
www.kinski-club.de

**Kirchengemeinde Genezareth**  
Herrfurthplatz 14  
Tel.: 030-6253002  
www.genezareth-gemeinde.de

**Kulturamt**  
Karl-Marx-Straße 141  
Tel.: 030-902392431  
http://kultur-neukoelln.de/programmkalender.php

**kunstraum e27**  
Thomasstraße 27  
Tel.: 030-56821964  
www.kunstraumt27.de

**Lagari**  
Pflügerstr. 19  
www.lagari-liveberlin.de

**Laika**  
Emser Straße 131  
Tel.: 01577-7541789  
www.laika-neukoelln.de

**Museum im Böhmischem Dorf**  
Kirchgasse 5  
Do. 14 - 17 Uhr sowie 1. und 3. Sonntag im Monat von 12 - 14 Uhr  
www.museumimboehmischem-dorf.de

**Neuköllner Oper**  
Karl-Marx-Straße 131-133  
Tel.: 030-6889070  
www.neukoellneroper.de

**Peppi Guggenheim**  
Weichselstr. 7  
www.peppi-guggenheim.de

**Puppentheater-Museum Berlin**  
Karl-Marx-Straße 135  
Tel.: 030-6878132  
www.puppentheater-museum.de

**Reinhold Steinle**  
Stadtführungen  
Anmeldung 030-5321-7401  
www.reinhold-steinle.de

**Sandmann**  
Reuterstraße 7-8  
Tel.: 030-623 35 38  
www.sandmann-berlin.de

**Schloß Britz**  
Alt-Britz 73  
Tel.: 030-6066051  
www.gutshof-britz.de  
**Schillerpalais**  
Schillerpromenade 4  
Tel.: 030-62724670  
www.schillerpalais.de

**Sowieso Neukölln e. V.**  
Weisestraße 24  
Tel.: 01577-2879965  
www.sowieso-neukoelln.de

**Stadtbibliothek Neukölln**  
Helene-Nathan-Bibliothek, Neukölln Arcaden  
Karl-Marx-Straße 66,  
www.stadtbibliothek-neukoelln.de

**Werkstatt der Kulturen**  
Wissmannstraße 32  
Tel.: 030-60977015  
www.werkstatt-der-kulturen.de

**WerkStadt**  
Emser Straße 124 (Ecke Ilsestraße)  
Tel.: 030-51634856  
Mobil: 0176-636 43496  
www.werkstadt-berlin.com

## Aus für den Umbau der Karl – Marx – Straße?

Scheitert der Weiterbau an einer Leitung?

Bei den Bauarbeiten in der Karl-Marx-Straße ist eine nicht in den Plänen vorhandene Gasdruckleitung entdeckt worden. Das Bezirksamt Neukölln hatte mit ähnlichen Funden beim Umbau der Straße Alt Rudow schon große Probleme, die zu massiven Bauverzögerungen geführt haben. Im aktuellen Fall Karl-Marx-Straße verweist das Bezirksamt auf die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Sie erklärt, dass auch in ihren Plänen die Gasleitung nicht zu erkennen ist. Solche Funde gibt es aber immer wieder. Durch den Krieg sind in Berlin sehr viele alte Pläne vernichtet worden und auch in den ersten Jahren der Nachkriegszeit ist manches gebaut worden, was nicht in die Leitungspläne

eingezeichnet worden ist.

In Berlin zuständig für die Versorgungsleitungen ist aber eine eigene Behörde, die Leitungsverwaltung. Sie hat ebenfalls keine Kenntnis von der Gasdruckleitung. Sie habe mit allen Leitungsinhabern beim Bauvorhaben Karl-Marx-Straße einen Plan für die notwendigen Arbeiten an den Leitungen erstellt, der auch eingehalten wurde. Zuständig für die Gasdruckleitung sei aber der Netzbetreiber der Gasleitungen in Berlin, die »Gasag«. Sie hat in der Vergangenheit mit nicht in den Plänen eingezeichneten Leitungen schon Ärger gehabt. Bei

Bauarbeiten sind schon öfters solche Leitungen beschädigt worden, was



KARL-MARX-STRASSE.

Foto: mr

zu einer Gefährdung von Anwohnern führte. Dies ist aber in der Karl-Marx-Straße nicht der Fall, die Leitung ist unbeschädigt. Sollte sich aber der Verdacht bestätigen, das die Gasdruckleitung über die ganze Länge der Straße bis hinter das Rathaus Neukölln führt und im

Zuge der Änderung des Straßenquerschnitts verlegt werden müsse, gibt es ein großes Problem. Die dafür benötigte Bausumme sei so hoch, dass dies nicht aus Reparaturmitteln aufgebracht werden könnte. Die Investitionsplanung der »Gasag« sei aber für den Zeitraum 2013 bis 2018 abgeschlossen.

Spielraum hat sie in der Planung nicht, denn die geplanten Bauprojekte können aus Sicherheitsgründen nicht verschoben werden. Eine Verlegung der Leitung in der Karl-Marx-Straße könne also frühestens ab 2019 beginnen. Die Senatsverwaltung für Finanzen

warnet vor einer Verzögerung der Baumaßnahme. Das Bauvorhaben sei zu einem sehr großen Teil aus Mitteln der Europäischen Gemeinschaft und des Bundes finanziert. Sollten die Mittel nicht in dem geplanten Zeitraum verbaut werden, würden sie verfallen! Das Land Berlin sei auf Grund seiner Finanzlage nicht in der Lage einzuspringen. Die nächsten Bauabschnitte ab Karl-Marx-Platz könnten dann nicht in Angriff genommen werden.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung soll alle Beteiligten zu einem »Runden Tisch Gasdruckleitung KMS«, nach den großen Ferien eingeladen haben, um gemeinsam nach einer Lösung für das Problem zu suchen. ma

## Vertreibung aus dem Paradies

Reinhold Steinle bruddelt auf berlinerisch

Das kam für mich dem Paradies schon sehr nah. Ich saß draußen vor einem Café, vor mir stand mein Kaffee und daneben lag die gerade gekaufte Zeitung. Dazu schien die Sonne und ich war guter Stimmung. Letztere nur solange bis von oben ein richtiger Regenguss herunter kam. Schlagartig bewies meine Zeitung ihre gute Saugfähigkeit, und mein schöner Kaffee verwandelte sich in eine wässrige Brühe.

So geschehen vor zwei

Wochen. Dann sah ich auf die Straße. Alles trocken! Des Rätsels Lösung: Jemand hatte von oben seine Balkonpflanzen gegossen und sich natürlich nicht darum gekümmert, ob sich gerade jemand unter seinem Balkon befand.

Sofort stand ich auf, ging zur Straßenmitte und schaute hoch.

Klar, der/die Attentäter-In hatte die Balkontür geschlossen und sich in der Wohnung verbarriadiert. Wohin jetzt mit meinem Frust?

Ich ging ins Café und erzählte empört, was mir gerade passiert war. Dabei merkte ich, wie gut es mir tat zu meckern. Kaffee ungenießbar, Zeitung unlesbar, mein Hemd halb durchnässt und ich sauer. Ich erwartete keine Reaktion von der weiblichen Bedienung hinter dem Verkaufstresen und bekam auch keine. Als ich mich schließlich wieder draußen an meinen Platz setzte, ging es mir schon etwas besser. Ich fühlte mich ein wenig wie ein

richtiger Berliner. Ich hatte den Schwaben in mir mal »hinten an« gelassen und wie ein richtiger Berliner Dampf abgelassen. Und jetzt saß ich an meinem Platz, schaute in die Sonne und freute mich auf eine weitere Tasse Kaffee, die ich nach meiner Tirade noch bestellt hatte. Meine nasse Zeitung war vergessen. So in der Sonne zu sitzen, hatte doch etwas Schönes. Da begann es auf einmal über mir zu surren. Ich schaute hoch und sah, wie die Jalousie

vor dem Café ausgefahren wurde. Und zwar so weit, dass von der Sonne überhaupt nichts mehr zu sehen war und ich im Dunkeln saß.

In dem Moment kam die Bedienung mit meinem zweiten Kaffee. Ich fragte, wieso sie die Jalousie rausgefahren hätte. »Na, sie ham sich doch beschwert. Vielleicht jiest es noch mal von oben!«

Ich lernte daraus: Das Meckern ohne Folgen muss ich noch üben.



# Petras Tagebuch

Staatskarossen in Neukölln

In letzter Zeit staunte ich nicht schlecht, wenn ich mit meinem Fahrrad in Neukölln unterwegs war.

Gewohnt sind die Berliner Staatskarossen mit Nationalbeflaggung in der Leipziger Straße, wenn wichtige Gäste die Stadt besuchen. Im Tross blockieren sie den Autoverkehr und stellen die Nerven der Berliner auf eine Zerreißprobe.

Um so mehr überraschte es mich, einzelne schwarze Limousinen mit Beflaggung in der Karl-Marx-Straße zu sehen. Hatten sie sich verirrt, oder waren sie auf dem Weg zur Arbeit, oder fanden die Fahrer die Karl-Marx-Straße so attraktiv? Oder ist Neukölln gar so wichtig geworden, dass Staatsgäste diesen Bezirk be-

sichtigen wollen und ich gerade die Vorhut sehe? Man kann das ja alles nicht wissen.

Ich wollte Aufklärung und sprach an einer roten Ampel einen solchen Fahrer an. Der allerdings



verstand mich nicht, seine Deutschkenntnisse reichten nicht aus. Wieder wunderte ich mich.

Ich habe mich daran gewöhnt, dass in Teilen Neuköllns die Umgangssprache Englisch ist, aber dass Staatsangestellte der deutschen Sprache nicht mächtig sind, war mir neu.

Ich ließ nicht locker und gebe im Vorfeld zu, dass ich im Verkehrsgewühl Neuköllns nicht auf Autokennzeichen achte, und überhaupt, manche Dinge bekomme ich nicht so richtig mit, denn dann hätte ich es besser gewusst.

Der nächste Fahrer, den ich befragte, gab mir die schlichte Antwort: »Fußball-EM, was denn sonst? Deutschland wird siegen!«

Ich glaube ein wenig rot geworden zu sein, aber Fußball interessiert mich so gar nicht.

# Geheimnisse werden gelüftet

Ute vom Wiesengraben führt durch die Rixdorfer Geschichte

Sonntagnachmittag, leichter Nieselregen, vor dem »Café Linus« steht eine Frau. Sie trägt die Kleidung einer Bäuerin aus dem frühen Mittelalter, einen Rock aus gebleichtem Leinen, darüber eine Tunika aus dem gleichen Stoff, dazu ein braunes Umschlagtuch. Eine zweizinkige Garbengabel dient ihr als Wanderstab oder als Waffe gegen allzu zudringliche Verehrer.

Ute vom Wiesengraben ist die wohl älteste Einwohnerin Neuköllns. Vor 762 Jahren am Wiesengraben, dem heutigen Richardplatz geboren, musste sie als Kind mit ansehen, wie ihre Eltern von Tempelrittern erschlagen wurden. Das hat ihr einen solchen Schock versetzt, dass sie darüber einfach vergessen hat zu sterben.

Sie ist ihrem Geburtsort immer treu geblieben und kennt sich daher in der Geschichte Rixdorfs bestens aus. Und so führt sie heute Besucher

durch ihren Kiez und erzählt die Geschichten, die nicht unbedingt in den Geschichtsbüchern stehen. Es geht um große und kleine Katastrophen,



UTE vom Wiesengraben. Foto: mr

die das Dorf im Laufe der Jahrhunderte immer wieder heimgesucht haben, um Zerstörung und Wiederaufbau. Ganz nebenbei lüftet sie auch noch das Geheimnis um die wirkliche Gründung Neuköllns vor 1200 Jah-

ren. Natürlich erzählt sie auch die Geschichte der böhmischen Hussiten, die vor 275 Jahren nach Neukölln kamen und berichtet über das nicht immer reibungslose Zusammenleben von Alteingesessenen und Zuwanderern.

Neben den historischen Fakten weiß sie auch viel zu berichten über die Sorgen und Nöte, aber auch die kleinen Freuden der Dorfbewohner. Und sie amüsiert sich über den Versuch der Rixdorfer, ihren schlechten Ruf loszuwerden, indem sie sich einen neuen Namen gaben. Da Ute redet, wie ihr der Schnabel gewachsen ist, ist das nicht immer politisch korrekt aber sehr kenntnisreich und informativ.

Die nächste Gelegenheit, sich von Ute die wahre Geschichte Rixdorfs erzählen zu lassen bietet sich am 16. und 17. Juni jeweils um 16:00 Uhr. Treffpunkt ist vor dem »Café Linus« in der Hertzbergstraße. mr



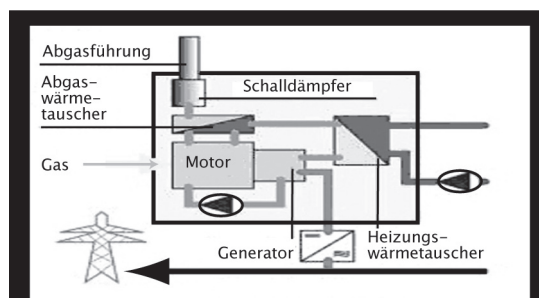
Für mehr  
Demokratie  
Integration  
soziale Gerechtigkeit!  
Ihr Erol Özkaraca  
www.erol-ozkaraca.de

**SPD**

*Café Linus* Kneipe  
Hertzbergstr. 32 12055 Berlin  
...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr  
www.cafelinus.de

**BÖLKSTOFF**  
20 x 0,33 l .. 15,50 €  
+4,50 € Pfand  
Ge + Ge Tel. 030/6884734  
12059 Berlin Sonnenallee 208

Nachtcafé - Bar - Kneipe  
**Lange**  
tägl. ab 18.00 Nacht  
Weisestr. 8 +49 (0)30 62721015  
12049 Berlin +49 (0)177 6525170  
Jeden Dienstag: jeder Cocktail 5,- €



## Kraft-Wärme-Kopplung für daheim?!

Die Anschaffung von kleinen Blockheizkraftwerken (Mikro-BHKW) für Eigenheime und kleine Mehrfamilienhäuser wird seit April 2012 wieder finanziell gefördert. Schließlich soll nach dem Willen der Bundesregierung der Anteil des KWK-Stromes in Deutschland bis 2020 auf 25% verdoppelt werden. Wie diese Technik funktioniert, ob und für wen sich eine Anschaffung lohnt, erfahren Sie in der aktuellen Ausstellung im **Checkpoint Energie** ab 15. Mai bis 29. Juni jeweils Dienstag und Mittwoch von 12 bis 16 Uhr und Donnerstag von 14 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Gesonderte Termine für Gruppen ab 15 Personen bitte vereinbaren unter Tel. 030 258 00 150.

Checkpoint Energie in Kreuzberg  
Rudi - Dutschke - Straße, Ecke Markgrafenstraße 66

Informieren Sie sich!



# Hier finden Sie die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN ab 20.Juli 2012



- |                        |                       |                         |                     |                          |                               |
|------------------------|-----------------------|-------------------------|---------------------|--------------------------|-------------------------------|
| 1 Sauvage              | 17 mal so mal so      | 32 Taverna Olympia      | 49 Café Rita        | 66 Broschek              | 82 Kinski                     |
| 2 Anna Muni            | 18 Salon Tippelt      | 33 Hochfeld             | 50 Fräulein Frost   | 67 Café Rix              | 83 Goldberg                   |
| 3 Naturkosmetik        | 19 Villa Rixdorf      | 34 Nogat Klaus          | 51 Freies Neukölln  | 68 Die Grünen            | 84 Pappelreihe                |
| 4 B-Lage               | 20 Zatopek            | 35 Tasmania Apotheke    | 52 Hüttenpalast     | 69 Dilemma               | 85 Kales Backshop             |
| 5 Bauchhund            | 21 Galerie T27        | 36 Café Ungeheuer       | 53 Café Selig       | 70 Enzo                  | 86 Bierbaum 3                 |
| 6 Benz Beauty Salon    | 22 Gemeinschaftshaus  | 37 Werkstatt            | 54 Lagari           | 71 Getränke Sommerfeld   | 87 Bierbaum 2                 |
| 7 grreenstuff          | 23 Morus 14           | 38 Berliner Miederma-   | 55 Nansen           | 72 Gaststätte Treffpunkt | 88 Bierbaum 1                 |
| 8 British Foods        | 24 Haus des älteren   | nufaktur                | 56 Pannier-Apotheke | 73 Kulturamt             | 89 Schiller's                 |
| 9 Diakonie-Station/    | Bürgers/Atrium        | 39 Café Engel           | 57 Second Hand 53   | 74 Nini e Pettiroso      | 90 Veist                      |
| Seniorenfreizeitstätte | 24 Kartbahn           | 40 Froschkönig          | 58 Silberlöfel      | 75 Sandmann              | 91 Weserwelle                 |
| 10 Die Linke           | 25 Marlena Bar        | 41 Lange Nacht          | 59 Wostel           | 76 Valentin Stüberl      | 92 Damensalon                 |
| 11 Dritter Raum        | 26 Rollbergbrauerei   | 42 Lohnsteuerhilfe e.V. | 60 Mama Kalo        | 77 Peppi Guggenheim      | 93 Vertiko                    |
| 12 Melusine            | 27 Rroma Aether Klub  | 43 SPD                  | 61 Erika & Hilde    | 78 Madame Zucker         | 94 StB Juliane Rupp           |
| 13 Galerie Helfrich    | Theater               | 44 Weinholdz            | 62 Mariamulata      | 79 Getränke+Geschenke    | 95 Laidak                     |
| 14 KGB                 | 28 VHS Neukölln       | 45 Cirkus Lembke        | 63 Zimt und Mehl    | 80 Aky Lounge            | 96 Autovermietung Ryll        |
| 15 Café Linus          | 29 Das schwarze Glas  | 46 Aapka                | 64 Helene Nathan    | 81 Neu Deli              | 97 berlinburger international |
| 16 Zum Magendoktor     | 30 Blumenladen Rosi   | 47 Blömken              | 65 Blutwursttritter |                          | 98 Stitch                     |
|                        | 31 Café im Körnerpark | 48 Buchkönigin          |                     |                          |                               |